



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Biberach - öffentlich -

am 18.11.2019

Beginn: 16:15 Uhr

Ende: 18:35 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Norbert Zeidler

Mitglieder:

Stadträtin Lucia Authaler

Stadtrat Hans Beck

Stadträtin Magdalena Bopp

Stadtrat Alfred Braig

Stadtrat Dr. Rudolf Brüggemann

Stadträtin Heidrun Drews

Stadträtin Steffi Etzinger

Stadtrat Christoph Funk

Stadtrat Peter Grunwald

ab TOP 10

Stadträtin Flavia Gutermann

Stadtrat Hubert Hagel

Stadträtin Margarete Hauschild

Stadtrat Ralph Heidenreich

Stadtrat Ulrich Heinkele

Stadträtin Manuela Hölz

Stadtrat Michael Höschele

Stadträtin Waltraud Jeggler

Stadtrat Werner-Lutz Keil

Stadtrat Friedrich Kolesch

Stadträtin Gabriele Kübler

Stadträtin Isolde Lauber

Stadtrat Dr. med. Rudolf Metzger

Stadtrat Herbert Pfender

Stadträtin Claudia Reisch

Stadträtin Petra Romer-Aschenbrenner

Stadtrat Dr. Peter Schmid

Stadtrat Peter Schmogro

Stadträtin Silvia Sonntag

Stadtrat Johannes Walter

Stadtrat Josef Weber

Stadtrat Dr. Otmar M. Weigele

Stadtrat Dr. Manfred Wilhelm

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

entschuldigt:

Ortsvorsteher Alexander Wachter, Mettenberg

Protokollführer:

Florian Achberger, Gremien, Kommunikation, Bürgerengagement

Verwaltung:

Ortsvorsteher Tom Abele, Rißegg ab TOP 10

Andrea Appel, Gremien, Kommunikation, Bürgerengagement

Roman Adler, Stadtplanungsamt

Ortsvorsteher Walter Boscher, Ringschnait

Wilfried Erne, Hauptamt

Siegfried Kopf-Jasinski, Hochbauamt

Anna Kleine-Beek, Ordnungsamt

Verena Fürgut, Amt für Bildung, Betreuung und Sport

Baubürgermeister Christian Kuhlmann

Margit Leonhardt, Kämmereiamt

Markus Merkle, Baubetriebsamt ab TOP 10

Erster Bürgermeister Ralf Miller

Ortsvorsteher Helmut Müller, Stafflangen ab TOP 10

Kulturdezernent Dr. Jörg Riedlbauer

Matthias Schubert, Liegenschaftsamt

Robert Walz, Gebäudemanagement ab TOP 10

Renate Werner, Rechnungsprüfungsamt

Gäste:

Gerd Mägerle, Schwäbische Zeitung

Achim Zepp, BIBERACH KOMMUNAL

Edmund Wiest, Stadtrat a. D.

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Innovations- und Technologietransferzentrum PLUS (ITZ Plus); Gründung einer Betreibergesellschaft, Gesellschaftsvertrag	2019/220
2.	Neubau eines 6-gruppigen Kindergartens im Neubaugebiet Hauderboschen - Vorentwurf, Kostenschätzung, weitere Beauftragung und Ausschreibung	2019/127/1
3.	Änderung des Bebauungsplanes "Hauderboschen" - 1. Änderung im vereinfachten Verfahren	2019/175
4.	Biberacher Stadtpass: Fazit nach dem Ende der Testphase	2019/204
5.	Bericht zur Haushaltsplanentwicklung des Eigenbetriebs Stadtent- wässerung Biberach - III. Quartal 2019	2019/229
6.	Bildung eines gemeinsamen Gutachterausschusses "Biberach-Mitte" (Grundsatzbeschluss)	2019/235
7.	Digitale Ratsarbeit - Einführung der Mandatos-App	2019/176 +
7.1.	Digitale Ratsarbeit - Einführung der Mandatos-App - Antrag der SPD- Fraktion zum Haushalt 2018	2019/176/1
8.	Änderung der Geschäftsordnung des Gemeinderats - Redeordnung	2019/228
9.	Bekanntgaben und Verschiedenes	
9.1.	Verschiedenes - Abschiebung eines Gambiers	
9.2.	Verschiedenes - Zustand des Tafelladens	
10.	1. Lesung des Haushaltsplanentwurfs 2020 der Stadt Biberach	

Die Mitglieder wurden am 06.11.2019 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen.
Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im
Ratsinfosystem unter www.ris-biberach.de am 13.11.2019 ortsüblich bekannt gegeben.

**TOP 1. Innovations- und Technologietransferzentrum PLUS (ITZ Plus); 2019/220
Gründung einer Betreibergesellschaft, Gesellschaftsvertrag**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/220 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und mehrheitliche Beschlussfassung erfolgte im Hauptausschuss am 11.11.2019.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Der Gemeinderat stimmt der Gründung einer Betreibergesellschaft, der ITZ Plus Biberach GmbH, zu.**
- 2. Die Stadt übernimmt 90 % der Anteile der ITZ Plus Biberach GmbH und stellt ein Stammkapital in Höhe von 22.500 € zur Verfügung.**
- 3. Für den Fall, dass die Jahresbilanz der ITZ Plus Biberach GmbH einen Verlust ausweist, verpflichtet sich die Stadt Biberach, diesen zu tragen. Etwaige Überschüsse mindern künftige Verlustausgleichszahlungen.**
- 4. Dem als Anlage 1 von Drucksache Nr. 2019/220 beigefügten Gesellschaftsvertrag für die ITZ Plus Biberach GmbH wird zugestimmt.**
- 5. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Verträge abzuschließen und die Gesellschaft zu gründen.**

TOP 2. Neubau eines 6-gruppigen Kindergartens im Neubaugebiet 2019/127/1
Hauderboschen -
Vorentwurf, Kostenschätzung, weitere Beauftragung und
Ausschreibung

Dem Gemeinderat liegt die Drucksache Nr. 2019/127/1 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Bauausschuss am 7.11.2019.

Die Vorlage wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

**TOP 3. Änderung des Bebauungsplanes "Hauderboschen" - 1. Änderung 2019/175
im vereinfachten Verfahren**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/175 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Bauausschuss am 7.11.2019.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Der Bebauungsplan „Hauderboschen“ wird im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB geändert. Gegenstand der Änderung ist der im Lageplan des Stadtplanungsamtes, Plan-Nr. 19-027, umrandete Teilbereich.**
- 2. Der Bebauungsplanentwurf „Hauderboschen“ - 1. Änderung, Index 1, wird zur öffentlichen Auslegung gebilligt.**

TOP 4. Biberacher Stadtpass: Fazit nach dem Ende der Testphase 2019/204

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/204 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und mehrheitliche Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 11.11.2019.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat bei 3 Nein-Stimmen (StRe Funk, Braig und Dr. Weigele) folgenden

Beschluss:

- 1. Den geänderten Richtlinien für den Biberacher Stadtpass, wie in Anlage 1 von Drucksache Nr. 2019/204 aufgeführt, wird zugestimmt. Sie treten zum 01.01.2020 in Kraft.**
- 2. Die „Testphase“ für den Stadtpass wird beendet und der Stadtpass unbefristet weitergeführt.**
- 3. Die Verwaltung legt die Kennzahlen zum Stadtpass zukünftig im Rahmen des Haushaltsplanes dar.**

**TOP 5. Bericht zur Haushaltsplanentwicklung des Eigenbetriebs Stadt- 2019/229
entwässerung Biberach - III. Quartal 2019**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/229 zur Kenntnisnahme vor. Die Vorberatung erfolgte im Bauausschuss am 7.11.2019.

Damit hat der Gemeinderat Kenntnis genommen.

**TOP 6. Bildung eines gemeinsamen Gutachterausschusses
"Biberach-Mitte"
(Grundsatzbeschluss)**

2019/235

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/235 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und einstimmige Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 11.11.2019.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Es soll ein gemeinsamer Gutachterausschuss „Biberach-Mitte“ gebildet werden. Die Stadt Biberach soll erfüllende Gemeinde werden und übernimmt den Vorsitz des Gutachterausschusses.**
- 2. Die neue gemeinsame Geschäftsstelle des Gutachterausschusses wird personell mit 3,0 Stellen ausgestattet.**
- 3. Die Verwaltung der Stadt Biberach wird beauftragt, eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Bildung und Erfüllung der Aufgaben des Gemeinsamen Gutachterausschusses auszuarbeiten und zum Beschluss vorzulegen.**

**TOP 8. Änderung der Geschäftsordnung des Gemeinderats
- Redeordnung**

2019/228

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2019/228 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung und mehrheitliche Beschlussempfehlung erfolgte im Hauptausschuss am 11.11.2019.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat bei 4 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen und restlichen Ja-Stimmen folgenden

Beschluss:

- 1. In § 19 Absatz 1 GO wird folgender neue Satz 3 eingefügt: „Die Reihenfolge wechselt unter den Fraktionen vierteljährlich entsprechend dem Belgischen Kreisel.“**
- 2. Diese Regelung gilt rückwirkend ab Oktober 2019. Der erste Wechsel findet im Januar 2020 statt.**
- 3. Im Herbst 2020 wird diese neue Regelung evaluiert.**

TOP 9.1. Verschiedenes – Abschiebung eines Gambiers

StR Weber teilt mit, dass dem Gambier, der jüngst den Biberacher Genießerlauf gewonnen hat, wohl die Abschiebung drohe und er möchte wissen, ob die Stadt hier nicht etwas machen könne.

OB Zeidler verweist auf die geltende Rechtsprechung und die Zuständigkeit des Regierungspräsidiums Karlsruhe. Er möchte in diesem Zusammenhang keine populistischen Aktionen starten und im Übrigen verfüge die Öffentlichkeit gar nicht über alle Informationen in dem konkreten Fall.

TOP 9.2. Verschiedenes - Zustand des Tafelladens

StR Walter berichtet, dass die Ehrenamtlichen des Tafelladens von der Bruno-Frey-Stiftung mit dem Kulturpreis ausgezeichnet worden seien. In diesem Zusammenhang möchte er darauf hinweisen, dass es im Tafelladen unmöglich zugehe und unter anderem die Heizung nicht funktioniere. Das Deutsche Rote Kreuz würde dem leider nicht nachgehen.

TOP 10. 1. Lesung des Haushaltsplanentwurfs 2020 der Stadt Biberach

Dem Gemeinderat liegt der Entwurf des Haushaltsplans 2020 zur 1. Lesung vor.

OB Zeidler äußert sich wie folgt: „Würdest du mir bitte sagen, wie ich von hier aus am besten weitergehe?“, fragt Alice im Wunderland die orakelnde Katze. Diese maunzt: „Das hängt sehr davon ab, wo du hinwillst!“

Meine sehr verehrten Damen und Herrn, wo die Reise hingehen soll, wie wir unsere Stadt aufgestellt sehen, wo Sie hinwollen und welche Schwerpunkte wir gemeinsam setzen wollen, das wird uns die nächsten Wochen intensiv beschäftigen. Wir sind seitens der Verwaltung sehr gespannt, was Sie uns zu diesem Haushalt ins Stammbuch schreiben werden, wir haben mit 494 Seiten Lektüre schon mal ordentlich vorgelegt. Zudem wurden ja seit der Kommunalwahl die Stellschrauben neu justiert, auch das halte ich für spannend.

„Die öffentlichen Kassen sind gut gefüllt!“ – „Daimler tritt auf die Bremse!“ – „Bosch baut Stellen ab in bisher noch nicht gekanntem Umfang!“ – „Nur die Verbraucher verhindern Rezession!“ so lesen sich die durchaus gegensätzlichen Schlagzeilen der letzten Wochen. „Wenn der Daimler hustet, hat die Region Stuttgart Lungenentzündung!“ – so sagt man in meiner früheren Wirkungsstätte. Für uns sind diese gesamtwirtschaftlichen Meldungen durchaus ein Signal auch weiterhin vorsichtig, vorausschauend auch unseren Haushalt zu gestalten.

Frau Leonhardt wird Ihnen nachher den Haushalt im Detail vorstellen. Für mich ist das ein gewisses Erstlingswerk. Um es gleich vom Ergebnis her zu sagen: so einen Haushalt zu verantworten ist eine Freude, ihn gemeinsam mit unserer Haushälterin zu erstellen, abzuwägen und zu justieren nicht minder. Bevor dieses Werk entsteht, ist eine Unmenge an Daten zu verarbeiten und zu bewerten, unzählige Gespräche und Rücksprachen zu halten – sprich es ist eine Heidenarbeit dieses Zahlenwerk und die damit verbundene Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit herzustellen. Denn auch um die geht es. Das erfordert viel Einsatz, seitens der Amtsleiter seitens der Kämmerei, für den Stellenplan seitens des Hauptamtes aber insbesondere von Frau Leonhardt persönlich. Deswegen sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt, ich denke auch in Ihrer aller Namen.

Wir haben Ihnen zur Vorbereitung des Haushaltes angeboten, dass Frau Leonhardt auch die Fraktionen besucht. Das wurde von allen Fraktionen genutzt – insbesondere vor dem Hintergrund der Doppik und als Service für die „Neuen“ unter uns war das sehr sinnvoll. Gerne bieten wir Ihnen das auch für die kommenden Haushalte an.

Auch innerhalb der Verwaltung ist ja mit den Dezernatsneuorientierungen seit den letzten Beratungen einiges passiert. Daher auch ein kurzer Einblick in das Seelenleben unserer Führungscrew: Die Ausgewogenheit der Kräfte im Sinne von Checks and Balances passt. Es wird auf Augenhöhe informiert, kommuniziert, hinterfragt und einander um Rat gefragt. Das ist durchaus neu. Über das Beteiligungsmanagement ist der Oberbürgermeister auch in den Eigenbetrieben, den Stadtwerken, im Hospital und der e.wa riss eingebunden. Bevor wir zu sehr in Eigenbeweihräucherung abdriften: Wir Dezernenten wissen, dass wir in einigen Bereichen Nachholbedarf haben. Die Dinge werden von uns sukzessive aufgearbeitet – aus dem Dezernat II ist mit hoher Energiezufuhr für unser System zu rechnen. Die To do-Listen sind knallevoll, auch deswegen sind wir gespannt auf Ihre Anträge.

Ich hoffe, Sie haben die andere Diktion im Vorbericht zur Kenntnis genommen – dieser wurde erstmalig mit allen Dezernenten diskutiert. Ebenso haben wir auf den mahnenden Zeigefinger verzichtet, den setzt verantwortliche Kommunalpolitik voraus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Freunde der Doppik dürfen sich auf Seite 483 erstmalig an einer städtischen Bilanz laben. Bei den Rückstellungen haben wir erstmalig differenziert zwischen Pflichtrückstellungen und freiwilligen Rückstellungen.

Der wie immer wichtigste Blick ist der Blick auf die Gewerbesteuer und damit auch ein Blick in die Glaskugel. Wir wissen seit vier Wochen, dass unsere Annahmen für das Jahr 2020 safe sind. 115 Millionen Euro sind für eine Stadt unserer Größenordnung angesichts der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine unglaubliche Summe. Das System als solches ist leider sehr volatil. Wir halten diese 115 Millionen Euro für ehrlich, was aus Betriebsprüfungen zurückliegender Jahre kommt, wissen wir Stand heute nicht. Das ist für unseren Haushalt eine gute Basis, ein gutes Fahrwasser und ermöglicht uns auch einen soliden Haushalt. Achtung: ein Haushalt im Wesentlichen generiert von einer Einnahme, im Wesentlichen von wenigen /das meiste aus einem Unternehmen.

Trotz dieser hohen Gewerbesteuereinnahme verhindert nur die gesetzliche Senkung der Gewerbesteuerumlage um 13 Millionen Euro, dass wir einen unausgeglichene Haushalt haben. Das ist sehr bemerkenswert! Aber auch erklärbar, denn warum Umlagen dazu geeignet sind auch jemanden umzulegen, dafür ist dieser HH ein gutes Beispiel.

Wir zahlen mit 32,6 Millionen Euro (damit 5,5 Millionen Euro mehr als 2019) einen Höchstsatz an Kreisumlage. Insgesamt kalkuliert der Landkreis mit 8 Millionen Euro mehr von den Kommunen, was einer Erhöhung von 10 % entspricht - hier muss noch Luft nach unten sein. Ein Prozentpunkt entspricht ca. 1,28 Millionen Euro Ent- oder Belastung.

Auch einen Rekord in Sachen FAG-Umlage dürfen wir mit 41 Millionen Euro (+ 11 Millionen Euro) vermelden. Natürlich sind auch unsere Abschreibungen mit 12,4 Millionen Euro - Sie ahnen es - auf einem Rekordniveau. Ebenso wie das Investitionsvolumen für 2020 mit 50,77 Millionen Euro. Dem steht ebenfalls auf Rekordniveau eine Liquidität in Höhe von 251 Millionen Euro gegenüber. Erstmals haben wir im Bereich Bildung und Betreuung keine exorbitanten Steigerungen, trotzdem sieht der Stellenplan 20 neue Stellen vor.

Unsere Ausbildungsrate ist mit 47 Stellen und 9,2 % so hoch wie noch nie.

Kurz die wesentlichen Projekte und Investitionen: im Hochbau - Baubeginn Kindergarten Hauderboschen, Braith-Grundschule, Mali-Turnhalle, das ITZ Plus, Dorfgemeinschaftshaus Rißegg und der Anbau des Lehrschwimmbeckens an das Hallenbad. Die Sanierung der Stadthalle läuft weiter und das Wieland-Gymnasium geht seiner Vollendung entgegen. Sie sehen: die Spaten dürfen für 2020 durchaus poliert werden. Nicht minder übrigens im Tiefbau: Gewerbegebiet Flugplatz II, Ummendorfer Ried, Hochwasserschutz Wolfental und Dürnach, die Ortsdurchfahrt Mettenberg und vieles mehr!

Städteplanerisch steht der Stadt Biberach eine sehr spannende Phase bevor: Bahnhofsareal, Krankenhaus, weitere innerstädtische Entwicklungen ergänzt durch die Themen Verkehrsführung B 312, Verkehrsführung und Parken in der Altstadt, Entscheidung über den Standort der Birkendorf-Grundschule, das Gigelbergkonzept und das Klimaschutzkonzept. Sie sehen: Es ist ordentlich Musik und Diskussionsstoff drin. Ihre Meinung, Ihr Sachverstand und Ihre Abwägungskunst wird gefordert sein.

Dafür nötige Voraussetzung ist allerdings das Vorhandensein von städtischen Liegenschaften. Auch hier stellen wir in 2020 mit 9,75 Millionen Euro und 2021 mit 10 Millionen Euro sehr hohe Mittel zur Verfügung. Erster Bürgermeister Miller will sich da selber engagieren - davon ist für unsere Entwicklungen sehr vieles abhängig!

Auf den Psychoanalytiker Erich Fromm geht die sehr bedenkenswerte Einsicht zurück, dass viele Sprachen der Welt das Wort „haben“ in der uns geläufigen Form nicht kennen. In diesen Sprachen wird der Zustand, den das Deutsche mit „haben“ beschreibt, dann gerne mit der Konstruktion „Mir

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

ist...“ ins Wort gefasst. Konkret auf uns als Stadt bezogen hieße das folgendes: Der Stadt Biberach ist Geld ANVERTRAUT, Geld ÜBERANTWORTET. Ja, es ist auch viel Geld!

Auch der diesjährige Haushalt ist in diesem Sinne wieder ein gutes Beispiel für eine nachhaltige städtische Strategie der Entlastung und Ermöglichung weit über den Bereich des „Normalen hinaus. Und zwar nicht nur im Sinne von „quick wins“, die kurz gute Presse versprechen und dann verpuffen. Dazu nur einige wenige Beispiele:

Wir **entlasten** unsere Bürgerinnen und Bürger und unsere Unternehmen durch die niedrigsten Hebesätze der Großen Kreisstädte landesweit. Bei der Grundsteuer A und B liegen wir 160 bzw. 197 Prozentpunkte unter dem Landesschnitt, bei der Gewerbesteuer sind es 67 Prozentpunkte. Wir **ermöglichen** einen Standard im Betreuungsbereich, der seinesgleichen sucht: Leitungsfreistellung, Hauswirtschafterinnen in den Einrichtungen (in der Kinderkrippe Talfeld arbeiten 75 Erzieherinnen und Erzieher!) – und das alles bei Gebühren, die 10 Prozent unter dem Landesrichtsatz liegen. Damit werden Familien unmittelbar entlastet. Die Schulen sind mit ihren Finanzausstattungen sehr zufrieden, die Schulsozialarbeit findet in BC auf einem Niveau statt, das auch keinen Vergleich scheut und von uns in 2019 auch noch ausgebaut wurde.

Wir **entlasten** Familien durch eine hohe Subventionierung des Schüleressens in unseren Mensen. Ca. 180.000 Euro jährlich ist uns das Wert!

Wir **ermöglichen** in Biberach einen unschlagbar günstigen und dicht getakteten ÖPNV – Erhöhung der Taktdichtung: Kosten 360.000 Euro, laufend und jährlich. Für das laufende Kalenderjahr sind 450.000 Euro an Zuschüssen für das Bürgerticket eingeplant, das von den Bürgerinnen und Bürgern hervorragend angenommen wird. Mit dem Ticket 65plus haben wir seit 2018 ca. 40.000 Euro in die Hand genommen und Führerscheine gegen ÖPNV-Tickets getauscht.

Wir **entlasten** mit dem Stadtpass einkommensschwache Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie deren Familien mit insgesamt ca. 50.000 Euro pro Jahr...und ermöglichen diesen so eine Teilnahme an Bildung und Kultur.

Wir **ermöglichen** durch diverse Zuschüsse und Vergünstigungen ein äußerst reichhaltiges Freizeitangebot, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche. Allein den Bereich Jugendsport fördern wir mit 130.000 Euro jährlich. Den Verein Jugend Aktiv finanzieren wir mit knapp 867.000 Euro jährlich und ermöglichen so Jugendarbeit auf einem absolut hohen Niveau und in Einrichtungen, die eine Stadt unserer Größenordnung normalerweise nicht unterhält. Die Biberacher JUKS unterstützen wir im Planjahr mit 103.000 Euro. Die Zuschüsse für das ABDERA und den Verein Lilienthal betragen 51.000 Euro, über die Zukunft des ABSEITS haben wir uns in der letzten Sitzung erst unterhalten. Das ist eine gewaltige Unterstützung für unsere Jugend, gut investiertes Geld damit junge Menschen in BC nicht nur leben, sondern auch etwas erleben können.

Wir **entlasten** unsere Vereine und Organisationen, indem wir städtische Hallen gratis überlassen. Das machen viele andere Städte schon nicht mehr. Grundstücke für den Bau von Vereinsheimen oder Sportanlagen werden von uns ebenfalls unentgeltlich überlassen. Baumaßnahmen der Vereine werden formidabel bezuschusst.

Wir **ermöglichen** mit 655.000 Euro per annum im Rahmen des Kulturbudgets ein kulturelles Leben und Angebot in dieser Stadt, das gemessen an der Größe Biberachs mit Sicherheit einzigartig ist. Die Gesamtkosten unseres kulturellen Bereichs in 2020 belaufen sich übrigens auf 10,3 Millionen Euro.

Wir **entlasten** unsere Bürgerinnen und Bürger, aber auch Gäste aus Nah und Fern, indem wir in den Tief- und Hochgaragen Parkplätze zu einem günstigen Tarif bieten, der weit und breit seinesgleichen sucht!

Wir **ermöglichen** einen Kommunalen Ordnungsdienst, der in dieser Form und personellen Ausstattung in Baden-Württemberg in Städten unserer Größe einzigartig ist und maßgeblich zum Sicherheitsempfinden der Bürgerschaft beiträgt.

Meine Damen und Herren: All das und noch vieles mehr tun wir bereits und sind damit weit über das „normale“ oder pflichtgemäße Niveau hinaus aktiv. Die Liste ließe sich nicht beliebig erweitern: Meine Empfehlung: Anlage 13.

Ich komme für mich zum Ergebnis: 1. Dieses hohe Level gilt es auch in Zukunft zu halten. Und: 2. Sicher, man könnte immer an der einen oder anderen Stelle mehr tun. Mit Blick auf die diesjährige Zahl unter dem Strich unseres Ergebnishaushalts meine ich: 3. Wir tun gut daran, den erreichten Standard zunächst einmal zu halten.

In der Schlussbetrachtung haben wir „Fünf Thesen als mögliche Ziele für Biberach“ aufgestellt. Sie merken: Das ist sehr vorsichtig formuliert: Thesen als mögliche Ziele. Nur um den Lästereien gleich vorzubeugen, wir sind nicht unter die Propheten, die Kleriker oder gar Sterndeuter gegangen. Wir haben das im Dezernentenkreis für uns festgelegt, daher auch die vorsichtige Formulierung, denn für Ziele, die mit unserem Haushalten, auch mittel- bis langfristig, erreicht werden sollen, braucht es insbesondere auch Ihre Zustimmung.

Ich werde jetzt nicht alle fünf Thesen in epischer Breite ausführen. Ich möchte Ihnen gerne eher cursorisch und stichpunktartig verdeutlichen, was wir unter diesen Thesen verstehen:

1. Umsetzung einer maßvollen Haushaltspolitik und Erhalt der dauerhaften Leistungsfähigkeit ohne Aufzehrung der Liquiditätsreserve

Hier gilt es unseres Erachtens, zwei Pole miteinander in Einklang zu bringen: Auf der einen Seite stehen notwendige Investitionen, wie sie insbesondere unser Investitions- bzw. Arbeitsprogramm in priorisierter Reihenfolge benennt. Dieses Programm gilt es konsequent abzuarbeiten. Und das umso mehr, als der Großteil der dort versammelten Maßnahmen keine Kür sind, sondern absolute Pflichtaufgaben. Stichwort: Schulsanierungen. Alle diese Investitionen sollen, das muss unser Anspruch sein und bleiben, auch weiterhin ohne Neuverschuldung zu leisten sein. Wir befinden uns momentan, ich denke darin sind wir uns einig, in einer kommunalen Investitionsphase in unserer Stadt: Viele Maßnahmen stehen momentan gebündelt an. Diese Maßnahmen sind – Stichwort Nachhaltigkeit – nötig, um unsere Stadt auf einem vernünftigen Level zu halten. Solchen Phasen ist es eigen, dass sie sich vorübergehend auf die Liquidität auswirken – wie sollte es auch anders sein. Klar muss aber auch sein: Es handelt sich um eine zeitliche begrenzte Phase durch die wir durchmüssen – nicht um einen Dauerzustand.

Gleichzeitig gibt es aber auch einen zweiten Pol, meine Damen und Herren, der uns ebenfalls ein großes Anliegen ist: Maßvolle und damit nachhaltige Haushaltspolitik muss sich vor allem auch dadurch auszeichnen, dass wir für die Deckung unserer laufenden Kosten aufkommen müssen. Anders formuliert: Unser Ergebnishaushalt darf nicht dauerhaft ins Minus rutschen.

2. Sicherung des Wirtschaftsstandortes Biberach sowie Erhalt und Ausbau attraktiver Arbeitsplätze und einer lebendigen Innenstadt

Der Ausbau und Erhalt des Wirtschaftsstandortes Biberach und der Arbeitsplätze in unserer Stadt ist ein komplexes und sehr umfassendes Thema. Nur vier Schlaglichter: Im kommenden Jahr steht uns der Spatenstich für das ITZ Plus ins Haus: Ein Leuchtturmprojekt in Sachen Förderung von Existenzgründern und StartUps, ein Leuchtturmprojekt auch in Sachen Vernetzung von Wissenschaft und Praxis.

Ein zweites Schlaglicht: Unsere Attraktivität als Wirtschaftsstandort hängt maßgeblich davon ab, dass wir Unternehmen unterschiedlicher Größe auch entsprechende Gewerbefläche anbieten können – dadurch sind zum Teil dann auch wunderbare Innenentwicklungen generierbar. Die Gewinnung solcher Flächen muss im Sinne einer dynamischen Weiterentwicklung Biberachs unser gemeinsames Ziel sein.

Und ein drittes Schlaglicht: Biberach muss auch für potentielle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unserer Unternehmen attraktiv sein. Und zwar sowohl beim ersten Click auf unsere Homepage wie auch bei einem Besuch in der Stadt. Ein innovatives Stadtmarketing ist das Gebot der Stunde, ebenso der Erhalt unseres sehr reichhaltigen kulturellen und sportlichen Angebots sowie unserer lebendigen Innenstadt. Letztere ist eng verbunden mit der Zukunft unserer Einzelhändler. Entscheidendes Thema wird hier unter anderem die Erreichbarkeit der Stadt sein und wie wir das gemeinsam definieren.

Das letzte, vierte Schlaglicht: Nach der Elektrifizierung der Südbahn und der Fertigstellung von Stuttgart 21 wird die Landeshauptstadt in einer Stunde bequem via Bahn erreichbar sein. Auch das stärkt unseren Standort: In Biberach wohnen und in Stuttgart arbeiten oder umgekehrt bietet unseren Unternehmen, aber auch uns als Stadt, gute Rahmenbedingungen, um auch weiterhin auf Prosperität zu setzen.

3. Einsatz für eine aktive Klima- und Umweltschutzpolitik

Die dritte These, die wir formuliert haben, möchte ich gerne anhand von drei konkreten Projekten illustrieren, die zukunftsweisend für Biberach sein könnten:

Nahwärme

Biberach hat in dieser Hinsicht eine sehr innovative Vergangenheit: Rißegger Steige, Fünf Linden mit BHKWs, verweisen möchte ich zudem auf die Hochvogelstr., die in Sachen Kalter Nahwärme ein ökologisches Vorzeigeprojekt ist. Fehler wurden hier an anderer Stelle gemacht – das soll heute nicht vertieft werden.

Erst vor wenigen Wochen hat in Rißegg das Nahwärmenetz seinen Betrieb aufgenommen. Der Biomassehof Zell wurde stadtseitig bei seinem Vorhaben, auch die entstehende Abwärme sinnvoll nutzbar zu machen, sehr konstruktiv begleitet. 371 MWh/Jahr werden geliefert. Das entstandene Netz ist wirtschaftlich, vor allem aber auch ökologisch ein großer Gewinn. Voraussichtlich sparen wir jährlich 313t CO₂ jährlich damit ein.

Die Maßnahme Memelstraße hat begonnen. Die Heizzentrale wird erneuert und auf Holzhackschnittel aus den eigenen Wäldern umgestellt. Ca. 60 % werden regenerativ sein – versorgt werden das Hospital-Quartier, die Mali-Schule, die Mali-Halle, der Kindergarten Memelstraße und Wohnhäuser des Eigenbetriebs.

Wir werden Ihnen vorschlagen, meine Damen und Herren, dieses Thema auch im innerstädtischen Bereich zu forcieren. Die Erneuerung des bestehenden Netzes und der Heizzentralen sollte meines Erachtens zum Anlass genommen werden, das Ganze nach oben zu skalieren, damit in der Innenstadt neben den öffentlichen Einrichtungen auch Privathaushalte die Möglichkeit haben, sich anzuschließen. Die Vorlage hierzu befindet sich im Ämterumlauf!

Attraktivierung des Radverkehrs

Ein zweites Thema, das ich exemplarisch herausgreifen möchte, ist das Thema der Attraktivitätssteigerung in Sachen Radverkehr. Und das nicht nur, weil Ihr Oberbürgermeister auch gerne auf dem Drahtesel unterwegs ist. Vielmehr geht es darum, nachhaltige und ökologisch verträgliche Formen des Verkehrs, gerade auch im innerstädtischen Bereich zu fördern.

In unserem Stadtplanungsamt wird momentan mit Hochdruck am neuen Radverkehrskonzept gearbeitet, über das wir zeitnah mit Ihnen diskutieren und befinden wollen, meine Damen und Herren. Daher ist heute auch nicht der Ort, um Ihnen dieses Konzept in all seinen Facetten vorzustellen. Auf einen Punkt möchte ich eingehen: Das Thema Abstellmöglichkeit für Fahrräder – von mir bereits ja letztes Jahr angesprochen.

Konkret planen wir beispielsweise kurzfristig mehr als 70 neue Abstellplätze für Fahrräder in der Altstadt zu schaffen, auch die Umwandlung von bestehenden Autoparkplätzen in Fahrradabstellanlagen haben wir vor! Um die Pulsfrequenz unserer Innenstadt-Zustands-Protektoren nicht zu erhöhen nur zwei Zahlen: 498 oberirdische öffentliche Stellplätze für PKWs in der Altstadt stehen derzeit 290 Fahrradständern gegenüber. Ich halte diese Entwicklung für unumgänglich, wenn es darum gehen soll, Mobilität neu zu gestalten.

Photovoltaik -Anlagen

Ein drittes ökologisch relevantes Thema, das ich gerne auf die Agenda setzen möchte, ist das Thema Photovoltaik.

In grauer Vorzeit war die Stadt selbst auf diesem Feld bereits aktiv und hat auch bei diversen Projekten mit privaten Investoren kooperiert. 2009 wurde dann vom damaligen Gemeinderat beschlossen, die städtischen PV-Anlagen an die Stadtwerke auszulagern. Zum damaligen Zeitpunkt aus wirtschaftlicher Sicht eine richtige Entscheidung.

Mittlerweile hat sich der Wind in Sachen Photovoltaik etwas gedreht. Durch den Rückgang der Einspeisevergütung ist das Geschäft mit Anlagen für Investoren nicht mehr interessant. Viel interessanter ist mittlerweile das Thema Eigenstrom geworden. Aus diesem Grund wollen wir Ihnen zeitnah ein „30-Dächer-Programm“ für Biberach vorschlagen: 30 Dächer, auf denen wir Photovoltaik -Anlagen zur Eigenstromversorgung errichten können und wollen. Ein Projekt, das man als mittelgroßen Biberacher Beitrag zur Energiewende bezeichnen könnte. Momentan wird bereits an einer Liste von Dächern gearbeitet, die hierfür in Frage kommen. Erster Bürgermeister Miller hat in diesem Zusammenhang auch das Ziel einer energieautarken Kläranlage ausgerufen. Das alles ist möglich –wir brauchen hierzu Ihre Unterstützung.

Umwelt- und Klimaschutz werden aber auch bei solchen Projekten eine Rolle spielen, die auf den ersten Blick nicht danach aussehen. Oder lassen Sie es mich anders formulieren: Denen man gerne das genaue Gegenteil unterstellt.

Beispiel Aufstieg B30: Hier forcieren wir im weiteren Verlauf der Planung eine Tunnellösung, die den Eingriff in die Umwelt auf einem Niveau hält, das so niedrig wie möglich ist. Sie haben bestimmt auf Seite 251 des Haushalts die aufgerufenen 75 Millionen Euro gesehen, die wir noch erläutern werden. Anders formuliert: Setzt man prinzipiell voraus, DASS der Aufstieg nötig ist, um unsere Verkehrssituation in und um Biberach nachhaltig zu entlasten, dann kann man unumwunden zugeben, dass die favorisierte Lösung mehr als ökologisch verträglich ist. Ja, ich möchte sogar von einem grünen Aufstieg sprechen! Teilt man die Prämisse der Notwendigkeit nicht und kommt zu dem Ergebnis, dass nur der Nichtbau des Aufstiegs ökologisch sinnvoll ist, dann kommt man freilich zu anderen Ergebnissen. Ob diese Haltung allerdings der täglich erlebten Wirklichkeit entspricht, wage ich zu bezweifeln.

Das gilt auch für ein zweites ökologisches Reizthema: Das IGI. Die Auseinandersetzungen über dieses Projekt waren und sind mitunter heftig und kontrovers. Sie alle kennen meine Meinung zum Thema. Heute sind wir an einem Punkt, meine Damen und Herren, an dem ich das IGI nicht nur als ökologisch zukunftsweisend bezeichnen möchte. Nein, wenn ich sehe, wie viel ökologische Innovation, wie viel intelligente Konzepte in der Planung des IGI stecken, wie viel Biodiversität und Begrünung, wenn ich das alles sehe, traue ich mich unumwunden, von einem GRÜNEN IGI zu sprechen.

Und noch ein letzter Punkt in diesem Zusammenhang: Der Themenkomplex Umweltschutz, Klimawandel und Nachhaltiger Lebensstil bewegt momentan viele Menschen in unserem Land und auch in Biberach. Darum planen wir im Rahmen der nächsten Rezertifizierung zum European

Energy Award offene Workshop-Angebote für alle am Thema Interessierten! Wir müssen, wir wollen da auch unsere Bürger stärker mit einbinden!

4. Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung und somit eine attraktive Versorgung mit Wohn- und Gewerbeflächen sowie einer innovativen Stadtentwicklung

In Sachen Siedlungsentwicklung und Wohnraum gilt es, auch weiterhin konsequent unser STEK (.Stadtentwicklungskonzept) umzusetzen und auch fortzuschreiben. Unser Ziel muss auch in Zukunft ein ausgewogener Mix aus Einfamilienhausbebauung und solchen Wohnformen sein, die mehr auf Verdichtung – auch Höhe – setzen. Auch auf qualitativ hochwertig gestaltete Freiflächen legen wir großen Wert.

5. Erhaltung der hochwertigen Bildungs-, Betreuungs- und Kultureinrichtungen

Was diese letzte These betrifft, so mache ich mir um den Erhalt unserer Kultureinrichtungen wenig Sorge. Völlig zurecht wurde von Ihnen die Kulturarbeit im Rahmen der Budgetberatungen sehr gelobt. Diese Beratungen haben deutlich gezeigt, wie viel Dynamik und wie viel Freude an der Gestaltung in diesem Bereich am Werk ist und muss heute von mir nicht wiederholt werden. Was den Bereich Bildung und Betreuung angeht, so wird insbesondere auch das Thema der Digitalisierung in absehbarer Zeit auf der Tagesordnung stehen, gerade auch was unsere Schulen betrifft. Gleichzeitig gilt es, auch weiterhin Betreuungsbausteine für unterschiedliche Altersstufen anzubieten, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleisten. Wir sind hier bereits auf einem sehr hohen Level unterwegs, dürfen uns als Standort großer Unternehmen darauf allerdings nicht ausruhen.

Ich komme zum Schluss. Zitat: „Was die Zukunft angeht, haben wir nicht die Aufgabe sie vorherzusehen, sondern sie zu ermöglichen!“ Antoine de Saint-Exupery. Meine Damen und Herren, ich hoffe, ich konnte Ihnen veranschaulichen, dass wir weiterhin gemeinsam mit Ihnen an der Zukunft dieser Stadt arbeiten wollen. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen die Basis schaffen, damit unsere Stadt dank wirtschaftlicher Prosperität im Sozialen, im Natur und Umweltschutz, im gesellschaftlichen und im kulturellen Leben weiterhin Außergewöhnliches ermöglichen kann. Dafür steht unsere Verwaltung, dafür steht dieser Haushalt und dafür stehe auch ich als Oberbürgermeister. Biberach soll und Biberach wird in Zukunft auch weiterhin Ermöglichungsstadt sein.“

Amtsleiterin Leonhardt erläutert anhand der dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügten Präsentation die Rahmendaten des städtischen Haushalts.

StR Walter äußert sich wie folgt: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Zeidler, sehr geehrte Frau Leonhardt, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte Damen und Herren, das ist meine letzte Haushaltsrede, die ich als Erster in dieser Reihenfolge halten werde.“

Wir haben aus dem Munde des Finanzdezernenten und Oberbürgermeisters sowie der Kämmerin die Einschätzung der Verwaltung zum HH 2020 gehört. Es gibt wie im letzten Jahr viel Gutes zu berichten, allerdings auch das erwartete (schwache) Ergebnis am Ende des abgebildeten Zeitraums. Das Regierungspräsidium wird uns wohl wieder eine Vorsichts- oder Aufmerksamkeitsnotiz schicken, auf den Haushalt gut achtzugeben, um eben nicht (dauerhaft) ins Minus zu geraten.

Nichts Neues für uns, denn wir fahren als CDU-Fraktion trotz der exorbitanten Zahlen immer auf Sicht, wir haben auch Potentiale, wo eingespart werden kann, in der Schublade. Diese betreffen auch den ständig wachsenden Personalkörper, auch wenn wir dieses Jahr den Stellenmehrun-

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

gen zumeist zustimmen können, da diese gut begründet und auch der immensen Investitionstätigkeit geschuldet sind.

Der zunehmende Blick auf die demographischen Strukturen tut dazu ein Übriges. Wir brauchen qualifizierte junge Mitarbeiter!

Wichtig ist für mich, wenn ich den Haushaltsplan in einer ersten Durchsicht scanne, ob und welche Schlüsselwörter im Vorwort auftauchen. Solange, wie in diesem Jahr, „abundant“ und „volatil“ auftauchen, bin ich fürs Erste beruhigt. (früher: Konsolidierung)

Umgangssprachlich nennt man Geld ja auch „Knete“, weil „man jeden damit weich bekommt“. Das merken wir an so manchem Antrag, dem wir nicht folgen werden, z. B. ist die Kostenfreiheit des letzten Kindergartenjahres ein Unfug. Erstens sehen wir dazu auch wegen unserer um 10% günstigeren Elternbeiträge keine Notwendigkeit, zweitens wird jeder Bedürftige vom bestehenden Sozialsystem unterstützt, drittens wird die daraus voraussichtlich resultierende Buchung von mehr Betreuungszeit Personalaufstockungen und damit hohe Ausgaben nach sich ziehen und viertens ist für die Kinderbetreuungsgebühren das Land der erste Ansprechpartner.

Einen Schwerpunkt oder besser den Schwerpunkt legen wir dieses Jahr auf die Betonung der Notwendigkeit, unsere Infrastruktur deutlich besser als bisher in den Blick und in die Umsetzung beschlossener Maßnahmen zu nehmen! Auch personell – dazu gleich mehr.

Doch zunächst dazu ein kleiner Witz: Boris Johnson, Angela Merkel und der Fraktionsvorsitzende der CDU im Biberacher Gemeinderat dürfen Gott eine Frage stellen. Boris Johnson fragt Gott: Wann kommt denn nun der Brexit? Gott antwortet: In 6 Jahren. B.J.: Oje, da bin ich ja gar nicht mehr im Amt ... Aber gut. Angela Merkel ist dran und fragt: Wann ist Deutschland klimaneutral? Gott: In 12 Jahren. A.M.: Das ist zwar nach meiner Amtszeit, aber immerhin! Schließlich darf auch der Fraktionsvorsitzende der CDU im BC GR seine Frage vortragen: Wann kommt endlich die Verbindungsstraße Mettenberger Straße zur Ulmer Straße am Blosenberg? Da lacht Gott und lehnt sich zurück: Das weiß ich nicht, das ist nach meiner Amtszeit!

Ja, meine Damen und Herren, das ist für mich schon ein Aufreger, dieses Thema. 2004 hat die CDU-Fraktion diese Straße beantragt, der Gemeinderat hat sie beschlossen und ich habe daher dazu vor kurzem eine Schnellanfrage gestellt – die Antwort lasse ich Ihnen und den Medien, wenn gewünscht, gerne noch zukommen! 2008, satte 4 Jahre später, wurden dann erste Kontakte mit den betroffenen Grundstücksbesitzern aufgenommen, dann erst wieder 2016, also nach 8 weiteren Jahren Nichtstun, und so richtig nimmt sich die Verwaltung erst seit 2019 wieder dieses Themas an. Das ist skandalös! Jahr für Jahr wurden unsere Nachfragen, ich muss es so deutlich sagen, unverfroren abgeschmettert. Auch wenn der dafür Verantwortliche heute nicht mehr hier im Raum ist, so hätte ich doch gedacht, dass es eine *correctio fraterna* in der Dezentenrunde gibt, das heißt ein sich gegenseitig positiv korrigierendes Miteinander. Daher haben mich Ihre Aussagen vorher gefreut, Herr Oberbürgermeister, als Sie ausführten, dass es in der Bürgermeister-/Dezentenrunde seit diesem Jahr ein neues, ein gutes Miteinander gibt, bei dem man sich sogar gegenseitig einmal um Rat fragt.

Dieses Ereignis ist mit ausschlaggebend, dass wir im Rahmen der drei vom Baudezernat gewünschten Stellen die Stelle des „Infrastrukturmanagers/Verkehrsmanagers (m/w/d)“ beantragen, der vorrangig Folgendes zu tun haben soll:

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Vernetzung der zuständigen Ämter bzw. Aufgabenstellungen und damit konsequentere, auch zeitlich verdichtete Bearbeitung der korrespondierenden Themen wie folgt: Strategisches Verkehrsnetz: Verbindungsstraße Mettenberger/Ulmer Straße, Aufstieg B 30, folgend: Umwidmung der Bundesstraßen, folgend: Verbesserung der Wege in der Innenstadt für Radfahrer, Fußgänger und Auto mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen. Optimierung der Ampelschaltungen für alle Verkehrsarten, Planung Tunnel Ulmer Straße und weiter gemeinsam zu Definierendes.

Erfreulich Ihre Aussage soeben zum Aufstieg B 30, Herr OB, der Aufstieg werde jetzt ein „grüner Aufstieg“. Das sehen wir auch so und werden dies so wollen, wie übrigens schon seit Jahren von mir betont. Die Umlegung der Bundesstraßen, raus aus der Stadt, funktioniert eben nur mit dem Aufstieg!!

Die Verwaltung braucht unseres Erachtens für diese Aufgaben dringend einen Menschen, der die Themen bündelt und mit mehr Schwung und Nachdruck vorantreibt, auch gegenüber dem Regierungspräsidium, dem Landkreis und dem Land. Kontakte in diese drei Institutionen und dortige Sitzungen sind ja auch ein immenser Zeitfresser – das muss nicht allein der Dezernent leisten. ÖPNV, Fahrrad, Fußgänger, Bahn und Auto bestehen bei uns im ländlichen Raum miteinander, nicht nebeneinander und schon gar nicht gegeneinander. Keines wird bevorzugt oder benachteiligt, das beweisen wir als CDU seit vielen Jahren, wenn wir durch gezielte Anträge den Stadtbusverkehr in die heute bestehende Struktur geleitet haben oder wenn wir den Marktplatz beruhigen durch die bisher reibungslos funktionierende Einbahnstraßenregelung.

Diese ist ja noch in der Testphase und da hat es uns schon geärgert – zumindest ein kleines bisschen – wenn Sie, Herr OB in der Heimatstunde die Abschaffung der Parkplätze auf dem Marktplatz im laufenden Versuch ins Spiel bringen. Das ist unfair: An einem Ort, an dem man als Kommunalpolitiker nicht dazu Stellung nehmen kann, in der Heimatstunde hat Kommunalpolitik nichts zu suchen.

Wir möchten eine lebendige attraktive Innenstadt mit Zugang für alle Verkehrsarten, und da wiederum habe ich mich gefreut, als wiederum Sie, Herr Oberbürgermeister, dies bei den 200-Jahr-Feierlichkeiten des Hauses Kolesch mit deutlichen Worten betont haben! Die IHK Ulm sagt dazu: Zitat „Es muss der Grundsatz gelten: Anreize statt Verbote! Restriktive Zugangsregelungen zum innerstädtischen Verkehr sind keine geeigneten Mittel, den städtischen Verkehr nachhaltig zu gestalten. Um Lärm und Abgase an der Quelle zu vermindern, liefert die Wirtschaft mit immer sparsameren, saubereren und leiseren Fahrzeugen einen wichtigen Beitrag. Dies würde ansonsten den Standort „Innenstadt“ gegenüber der „grünen Wiese“ weiter schwächen.“ Zitat Ende.

Das gibt eine interessante Diskussion im kommenden Jahr. Wir sind Vorschlägen zur Gestaltung dessen sehr aufgeschlossen.

Wir bewegen uns da ja auch, wie eben mit der Einbahnstraßenregelung des Marktplatzes beweisen, wir dürfen das aber auch von den anderen Fraktionen erwarten. Zum Beispiel funktioniert der gleichberechtigte Begegnungsverkehr in etlichen Innenstädten der Schweiz ausgesprochen gut. Das wäre doch auch einmal ein Thema für den deutschen Städtetag! Ihren Einsatz dafür wünschen wir uns, Herr Oberbürgermeister, wenn Sie das nächste Mal zur Sitzung des Städtetags fahren.

Wir trauen Ihnen absolut zu (das sage ich völlig ironiefrei), dass es Ihnen gelingt, dieses Thema zu platzieren, denn die Zeit ist reif für innovative Projekte – es gibt nämlich zunehmend Städte, die auch schon wieder über eine Rücknahme kompletter Fußgängerzonen diskutieren, wie z. B. Bingen.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Eine gute Diskussion darüber, was unserer Stadt, und Innenstadt in ländlich geprägter Region guttut, wünschen wir uns hier im Gemeinderat.

Aristoteles Onassis, griechischer Reeder und Milliardär des vergangenen Jahrhunderts, sagte einmal: „Dem Geld darf man nicht nachlaufen, man muss ihm entgegengehen.“ So sehen wir auch unseren Auftrag als Gemeinderäte, nämlich unsere Grund- und Gewerbesteuer zahlenden Bürger und Unternehmen wohlwollend zu begleiten, für sie zu sorgen und sie ernst zu nehmen. Denn unsere Unternehmen und Bürger sorgen für unsere stattlichen Einnahmen! Das ist nicht nur ökonomisch gedacht, sondern implizit soziale Politik! Daher auch ein klares Nein der CDU an jeden, der bei den Hebesätzen der Gewerbe- oder Grundsteuer an Erhöhung denkt!

Wenn unsere Unternehmen und Betriebe, das Handwerk und der Handel ihre Arbeitsplätze zukunftssicher und das auch klimaneutral machen wollen, brauchen sie in unserer globalisiert unruhigen Zeit unsere klare Unterstützung und eine eindeutige Haltung.

Neben unter anderem dem Bau des ITZ-Plus gehören das IGI Rißtal und auch unsere kleineren Gewerbegebiete Flugplatz II und Mittelbiberacher Steige dazu. Wir unterstützen die zügige Entwicklung dieser Gebiete!

Tesla, das amerikanische Elektro-Auto-Unternehmen, hat angekündigt, ein Werk in Brandenburg bauen zu wollen und wird dafür gefeiert!

Wenn ein Biberacher Unternehmen in den Bau eines Werkes für Elektro-Mobilität und damit auch in die Zukunftssicherung von Arbeitsplätzen investieren will, gibt es dagegen in Biberach eine Blockadehaltung einiger weniger und zudem hämische Bemerkungen, wenn die Standortentscheidung für das neue Werk gegen Biberach fällt.

Mit uns nicht! Wir wollen zukunftssichere Arbeitsplätze hier in Biberach, in unserer Raumschaft und fördern dies nach Kräften!

Für meine Aussage im Zweckverband IGI Rißtal, wir würden hier ein ökologisches Vorzeigeprojekt bekommen, was wir als CDU wollen, wurde ich hier im Gemeinderat („unchristlich“) und von Gegnern des IGI (anonyme Briefe) heftig kritisiert. Interessanterweise hat der „AK IGI Rißtal im Kreisverband der Grünen“ in seiner kürzlich durchgeführten Veranstaltung jedoch eben genau dies unterstrichen. Das freut mich! „Im Ergebnis zeigt die Diskussion: Man muss miteinander reden und um die beste gemeinsame Lösung für die Zukunft ringen“,das war ein Zitat des Mitorschreibers der Grünen, Wolfgang Dürrenberger.... Das sehe ich auch so!!

Und unsere grünen Kreistagskandidaten, fünf davon sitzen hier, haben, dem ja im Wahlprogramm der Grünen für den Kreistag auch zugestimmt. Bitte mehr Landkreis-Grün! Das ist beim IGI sehr nah an unserer Position. Daher bin ich zuversichtlich, was das IGI angeht. Wir bedanken uns bei der Verwaltung für ihren Beitrag dazu. Beim Zweckverband IGI Rißtal muss die administrative Arbeit allerdings dringend verbessert werden, das gebe ich Ihnen, Herr Kuhlmann, für die Vorgesprächen der betroffenen vier Bürgermeister mit.

Kulturell möchte ich schließen. Kultur ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält. Unsere städtischen Kultureinrichtungen leisten dazu einen wichtigen Beitrag, sowohl im Bildungs- als auch im Unterhaltungsbereich. Ich erinnere noch einmal an unseren derzeit in der Bearbeitung befindlichen Antrag zu den Heimattagen Baden-Württemberg. Dies tue ich heute deshalb, weil uns im Gemeinderat erst kürzlich wieder ein veraltetes, altmodisches Denken unterstellt wird, was die Presse jedes Mal unkritisch übernimmt. Es leben die Mythen über die CDU-Fraktion! Daher nochmals zum Mitschreiben aus unserem Antrag vom 17.12.2018: „Unsere zahlreichen Vereine, Einrichtungen und Institutionen, die kulturell, sozial und gesellschaftlich tätig sind sowie die

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Stadt mit ihren Aufgaben im kulturellen Bereich, bekommen in den Heimattagen eine Plattform, Heimat am Beispiel des friedlichen Zusammenlebens von Menschen aus über einhundert Nationen in Biberach modern zu definieren und darzustellen. Modern heißt nicht modern, sondern innovativ, phantasievoll, kreativ.

Leider wurde unser Antrag, anlässlich des 100. Todestages Matthias Erzbergers im Jahr 2021 ein Symposium auszurichten, noch nicht behandelt. Ich erinnere daran, dass es ja auch Vorlaufzeit für die Ausrichtung braucht. Mehrere Interessierte, die gerne daran mitarbeiten wollen, haben sich bei mir dazu gemeldet, bis aus Ulm schon übrigens. Und erfreulicherweise hat Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble der Erzberger-Initiative schon sein Kommen am Todestag Erzbergers im August 2021 zugesagt. Frieden ist mindestens so wichtig wie das Klima! Daher hoffen wir auch auf eine Zustimmung der anderen Fraktionen.

Apropos Klima: E-Tankstellen – Schön, dass es eine Mehrheit gab, die E-Tankstellen der Stadt nicht mehr kostenlos zur Verfügung zu stellen. Das ist sozial gerecht!

Aber: Herr Kuhlmann: Ihr Satz dazu „Wir schauen mal, was wir mit dieser Entscheidung machen“ (SZ 13.11.19, Seite 13) ist bei mir auf dem Stapel der Aussagen gelandet, die die gelb-rote Karte bekommen. Wir schauen nicht mal, denn das ist ein Beschluss und der wird umgesetzt! Das haben Sie doch nicht nötig! Denn klimapolitisch sind wir in Biberach schon gut unterwegs, ich erinnere an die Umsetzung der Anforderungen des European Energy Award und das Ziel, dort den Goldstatus zu erreichen – das ist doch ganz stark auch Ihr Verdienst.

Neu ist unser Antrag zum Kino- und Filmmuseum Baden-Württemberg. Wir beantragen die Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen des Kino- und Filmmuseums sowie die Prüfung, ob das Museum nach Ablauf des Mietvertrags der bestehenden Räumlichkeiten in unsere Biberacher Museums- und Kulturlandschaft integriert werden kann. Das Museum gehört zu Biberach und sollte hier auch dauerhaft präsentiert werden! Übrigens: Eine andere Stadt im Landkreis macht hier von sich aus schon Angebote!

Die CDU-Fraktion dankt Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und Ihnen, Frau Leonhardt sowie ihrem gesamten Team für die Erstellung dieses Haushalts. Den doppischen Haushalt finden wir einfach sehr gut. Vor allem, weil er in der Darstellung ehrlicher ist, denn wir sehen viel genauer, dass das Geld, das wir ausgeben erst einmal verdient werden muss. Eine Binsenweisheit zwar, aber dennoch wahr.

Mit Konrad Adenauer schließe ich meine Ausführungen, alle unsere weiteren Themen entnehmen Sie bitte unseren Anträgen. Dazu nehmen wir bei den Beratungen dann dezidiert Stellung.

Konrad Adenauer sagte einmal: „In der Politik geht es nicht darum, recht zu haben, sondern recht zu behalten.“ Dabei gilt für die CDU-Fraktion über allem: Wir bieten allen Kolleginnen und Kollegen und der gesamten Verwaltung unsere konstruktive und engagierte Zusammenarbeit an, damit wir gemeinsam recht behalten! Die CDU-Fraktion freut sich auf die kommenden Beratungen.

StR Dr. Schmid äußert sich wie folgt: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, Ortschaftsräte, Pressevertreter und Bürger! Für eine Stadt ist es wichtig und richtig, in regelmäßigen Abständen den Kompass neu zu justieren und den politischen Kurs abzustechen. Dies erfolgte im Mai an der Wahlurne. Die Biberacher Bürger brachten zum Ausdruck, dass sie für die Stadt Neuerungen und einen politischen Wandel hin zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit wünschen und haben uns Grüne im Gemeinderat massiv gestärkt. Hierfür sind wir äußerst dankbar und uns der großen Verantwortung bewusst.“

Biberach präsentiert sich nach wie vor als ein stetig wachsender und vitaler Wirtschaftsstandort, welchem wir im Wesentlichen unseren materiellen Wohlstand verdanken. Andererseits führte die seit dem letzten Weltkrieg stetig wachsende Industrialisierung unserer Stadt zu einer fortschreitenden Zurückdrängung unserer heimischen Kulturlandschaft. Wir verspüren in Biberach ein zunehmendes Verkehrsaufkommen, einen Zuwanderungs- und Siedlungsdruck verbunden mit wachsenden Infrastrukturkosten und vor allem zunehmenden Umweltbelastungen. Der gesamtgesellschaftlich geforderte Konsens einer Balance zwischen der Ökonomie, dem Sozialen und der Ökologie weist ein Ungleichgewicht zu Ungunsten der Ökologie auf. Dies wird deutlich belegt durch den European Energy Award sowie die Energie- und Kohlendioxid-Bilanz unserer Stadt. Unser CO₂-Ausstoß liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt Baden-Württembergs. Aufgrund dieser Gegebenheiten steht meine Fraktion für eine Wirtschaft, die sich durch Nachhaltigkeit und ökologische Verträglichkeit auszeichnet und die Lebensqualität unserer Bürger berücksichtigt.

Globalisierung, Wirtschaftseintrübung, internationaler Handelsstreit, daneben die anstehende digitale und technologische Transformation, das sind nur einige der großen Herausforderungen an die Industrie und das Gewerbe. Wir wollen von kommunaler Seite weiterhin unserer heimischen Wirtschaft flankierend zur Seite stehen mit unseren Betreuungs- und Bildungsangeboten, von der Kita bis zu den Hochschulen, unserem rekordniedrigen Gewerbesteuersatz, aber auch mit einer aktiven Wirtschaftsförderung. Neben dem regionalen Digitalisierungszentrum wird nun im Aspach das Innovations- und Technologie-Transferzentrum errichtet. Dem steht meine Fraktion nach wie vor förderlich zur Seite, denn dort sollen zukunftsweisende Technologien wie Klimaschutz, Biotechnologie und erneuerbare Energien entwickelt werden, was einer zukunftsweisenden Wirtschaftsentwicklung in Biberach dienen würde. Eine Notwendigkeit für das interkommunale Industriegebiet im Risstal sehen wir derzeit nicht.

Nach wie vor hält die Stadt mit ihren zahlreichen Parkhäusern um die Innenstadt, die Parkhäuser Museum und Stadthalle reichen gar in die Stadtmitte hinein, hervorragende Parkierungen für den Autoverkehr vor. Von dort sind Ämter, soziale, kulturelle Einrichtungen und Geschäfte in zwei bis vier Gehminuten erreichbar. Dieses hervorragende Parkierungsangebot ermöglicht es, Parkplätze in der Innenstadt abzuschmelzen, um die Kernstadt attraktiver, verkehrsreduzierter und letztendlich umweltfreundlicher zu gestalten. Das Argument, die Innenstadt sei dann mit dem Auto kaum mehr erreichbar und dies schade dem Einzelhandel ist so nicht stimmig. Andere Städte, ich verweise auf Ravensburg, haben hierdurch deutlich an Attraktivität gewonnen.

Meine Fraktion hat einen Antrag auf Herausnahme der öffentlichen Parkplätze auf dem westlichen Marktplatz, vom Esel bis zur Schwäbischen, eingebracht. Wir wollen keine parkenden Autos im Herzen unserer Stadt. Wir wollen letztendlich einen autofreien Marktplatz und wissen um die diesbezüglich breite Zustimmung in der Biberacher Bürgerschaft.

Auch in den anstehenden Beratungen bezüglich der Wielandstraße und Ochsenhauser Hof werden wir für einen Abbau der öffentlichen Parkplätze zugunsten von Begrünungen bzw. Begegnungsräumen votieren.

Meine Fraktion wird, wie seit Jahren, den anstehenden Mobilitätswandel weiter vorantreiben, um den drohenden Verkehrsinfarkt abzuwenden und die verkehrlichen Umweltbelastungen zu reduzieren.

Beim ÖPNV, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir bereits gemeinsam weit vorangekommen. Eine gute Taktung, eine attraktive Preisgestaltung haben zu einer guten Nutzung der Busse unserer Bürger geführt.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Doch es gilt, die zusätzlichen Maßnahmen wie der Bau des neuen ZOBs als städtische und regionale Mobilitätsdrehscheibe, eine verbesserte Anbindung der Umlandgemeinden und die Umrüstung der Busse auf umweltfreundliche Antriebe weiter voranzutreiben.

Was die Fahrräder angeht, werden wir das Radwegekonzept weiter ausbauen. Dabei geht es uns um die Radwege entlang der Riss, um die Umlandgemeinden besser an die Stadt anzubinden, um eine bessere Ost-West-Durchquerung der Innenstadt mit Fahrrädern sowie Errichtung von Fahrradstraßen. Von daher haben wir den Antrag gestellt, die Rau-, Martin- und Felsengartenstraße um den Hochschulcampus sowie die Breslaustraße und Adenauerallee zum Schulzentrum hin in Fahrradstraßen umzuwidmen. Des Weiteren beantragen wir zur Förderung des Fahrradverkehrs ein Förderprogramm für Lastenfahrräder, speziell für Handwerksbetriebe und Familien, aufzustellen.

Zum Thema Aufstieg B30 möchte ich Ihnen die Aussagen der Verkehrsexperten bei unserer Mobilitätsklausur in Erinnerung rufen: 1. Die vorrangige verkehrliche Aufgabe sind verkehrlenkende Maßnahmen in der Innenstadt. 2. Der Aufstieg führt nicht zu gravierenden Entlastungen einzelner Straßen innerhalb der Stadt.

Von daher fordern wir, dass nun endlich umfängliche Maßnahmen zur Verkehrsentslastung in der Innenstadt erfolgen. Diesbezüglich haben wir bereits vor Wochen einen Antrag gestellt, rechtlich und politisch darauf einzuwirken, dass ein Durchfahrtsverbot für LKW auf der B312 durch Biberach hindurch ausgesprochen wird.

Den Aufstieg zur B30 lehnen wir Grüne weiterhin ab. Dies aufgrund der von den Verkehrsexperten attestierten geringen Verkehrswirksamkeit für die Innenstadt, der hohen Kosten von 75 Millionen Euro sowie der Eingriffe in Natur und Landschaft, trotz der umweltschonenderen Tunnellösung.

Wir müssen weiter verstärkt unseren politischen Fokus auf Natur, Landschaft und Naherholung richten. Kurz gesagt: Biberach soll grüner werden – und dabei denke ich an mehr Grünflächen entwickeln, Bäume neu pflanzen, Blühwiesen ansäen – an energieeffiziente Gebäude, Fassaden- und Dachbegrünungen, regenerative Versorgung, Photovoltaikanlagen usw. usw.

Für diesen Bereich haben wir im Haushalt 2020 Anträge gestellt, das Budget des Förderprogramms „Umweltschutz“ nicht zu kürzen; die Plastikbelastungen in städtischen Gebäuden und Anlagen zu reduzieren; mehr Kleingärten für unsere Bürger bereitzustellen; den Gigelberg umfassend neu zu gestalten und dessen städtische „grüne Lunge“ zu stärken.

Mit großer Sorge beobachten wir unseren städtischen Baumbestand und unsere Wälder. Stürme, Käfer, Pilzbefall und Klima setzt den Bäumen zunehmend zu. Demnächst werden wieder 96 Bäume im Stadtgebiet gefällt. Unstrittig ist, dass Vegetation und vor allem Bäume für die innerstädtische Luftzirkulation und unser Klima äußerst bedeutsam sind. Von daher wollen wir mehr Bäume pflanzen.

So werden wir bei den anstehenden Beratungen zur Umgestaltung des Areals um den Ochsenhauser Hof uns nicht nur für den Erhalt der bereits bestehenden Bäume einsetzen, sondern darüber hinaus die Pflanzung einer Baumallee entlang der Wielandstraße beantragen.

Im Hospital, dies hat Hospitalverwalter Herr Miller bereits zugesagt, wird in der nächsten Sitzung der Waldbericht unserer hospitalischen und städtischen Wälder erfolgen, die wir den veränderten Klima- und Umweltbedingungen anpassen müssen, um diese auch für die nächsten Generationen zu erhalten.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

In der Bürgerschaft wird lebhaft über die weitere Nutzung des Areals des Alten Krankenhauses diskutiert. Hierbei spricht sich meine Fraktion für eine Prüfung der bestehenden Gebäude auf weitere Nutzungsmöglichkeiten aus, um diese soweit möglich im Bestand zu erhalten.

Einer Wohnbebauung des Areals, wie von der Stadtverwaltung anvisiert, stimmen wir im Rahmen einer begrenzten und verdichteten Bebauung zu, denn für uns Grüne steht eine großflächige Erhaltung des parkähnlichen Naturraumes mit altem Baumbestand für das Klima, die Luftzirkulation und Naherholung der Bürger im Vordergrund.

Noch zwei Bemerkungen zum Schluss: Liebe Fraktionsfreunde, den Wahlwunsch vieler Biberacher Wähler im Gedächtnis, die Forderungen der weltweiten Jugendbewegung Fridays for Future in den Ohren, wollen wir als Grüne im Gemeinderat bei all unseren Entscheidungen stets die Auswirkungen auf das Klima und die Natur gebührend berücksichtigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat: Unser heutiger Beschluss, das Erstrederecht im Gemeinderat zu ändern, erscheint mir bedeutungsvoll – nicht nur, weil wie seit Jahrzehnten die Mehrheitsfraktion nicht als erstes zu Wort kommt – sondern vor allem, weil ich hier ein Abrücken vom Proporzdenken hin zu einer Kultur des solidarischen Miteinanders im politischen Diskurs sehe. Lassen Sie uns gemeinsam in diesem solidarischen und demokratischen Geiste die vor uns stehenden vielfältigen Aufgaben angehen zum Wohle Biberachs und unserer nachfolgenden Generationen.“

StR Heinkele äußert sich wie folgt: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Herren Bürgermeister Miller und Kuhlmann, sehr geehrter Herr Dr. Riedelbauer, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren. Der zweite doppische Haushalt der Stadt Biberach, nun für 2020, kommt uns Gemeinderäten schon fast vertraut vor. Bei einem Volumen im Ergebnishaushalt von rund 255 Millionen Euro übersteigen die Erträge die Aufwendungen um 3,25 Millionen Euro. Da im Vergleich zum Vorjahr 2019 die Gewerbesteuerumlage gesenkt wurde, ist dies eher ein bescheidenes Ergebnis. Der Haushalt der Stadt Biberach ist nach wie vor gekennzeichnet von Realsteuereinnahmen auf höchstem Niveau, denen auf der anderen Seite üppige Aufwendungen gegenüberstehen, die nicht zuletzt auf die städtische Bautätigkeit zurückzuführen sind. Die Baubranche ist voll ausgelastet, die astronomischen Preise machen auch dem „reichen“ Biberach Probleme.

Die FW wollen daher weder ein Vorziehen von Projekten, noch beantragen wir zusätzliche Projekte! Wir fragen uns vielmehr, ob wirklich jeder neue Kindergarten und vor allem ob bei jeder Sanierung eines Spielplatzes neu geplant und dann fremd vergeben werden muss? Erfreulich ist andererseits, dass Biberach über eine höhere als die geplante Liquidität verfügt, da in 2019 durch einen steuerlichen Einmaleffekt Gewerbesteuer im Höchstbetrag von über 160 Millionen Euro vereinnahmt worden ist. Dies hat zur Folge, dass in 2019 zwischen 25 und 35 Millionen Euro der Ergebnissrücklage zugeführt werden können. Dieser wünschenswerte Vorgang war schon Gegenstand eines Antrags der FW zum Haushalt 2018. Die Liquidität wird damit auch mittelfristig positiver ausfallen als in der Finanzplanung vorhergesagt. Im Vorbericht des Haushaltsplans formuliert die Verwaltung 5 Thesen, die als mögliche Ziele in Biberach umgesetzt werden sollen. Sind das nun strategische Ziele wie früher? Neu ist der „Einsatz für eine aktive Klima- und Umweltschutzpolitik und Reduzierung der CO₂-Emissionen“. Mit ihrer Digitalisierungsoffensive ist die Stadt auf gutem Weg, zukünftig CO₂ zu vermeiden. Bei der Sanierung von städtischen Gebäuden wird der Wärmebedarf deutlich reduziert. Die FW begrüßen es, dass städtische Fahrzeuge i.d.R. unterwegs mit beschränktem Radius- bei Erreichung der Lebensdauer in Elektrofahrzeuge umgetauscht werden. Wir FW freuen uns sehr, dass schon seit einigen Jahren auf städtischem

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Gebiet mehr Bäume gepflanzt werden als entnommen werden müssen. Die Blühflächen wurden deutlich ausgeweitet. Die Stadtverwaltung plant bei Sanierung oder insbesondere Neuanlage von Straßenmehr Grün ein, was insbesondere in Gewerbegebieten der Erwärmung vorbeugt. Aus Gründen des Natur- und Klimaschutzes haben wir beantragt, vermehrt heimische Wildgehölze zu pflanzen. Dieser Antrag passt auch sehr gut zur These der „bedarfsgerechten Siedlungsentwicklung und somit attraktiven Versorgung mit Wohn- und Gewerbeflächen sowie einer innovativen Stadtentwicklung“. Das

Baugebiet Hauderboschen mit unterschiedlichen Häusertypen und Geschosswohnungsbauten wird nach Meinung der FW bedarfsgerecht umgesetzt, auch im Hinblick auf den Bedarf der Sana-Klinik oder der Polizei-Hochschule. Ähnliches wird man über die „Breite“ sagen können, die dem Dorfcharakter von Rindenmoos gerecht wird. Ob die Wohnbebauung attraktiv ist, liegt wie so oft im Auge des Betrachters. Unsere schon gelungene Stadtentwicklung ließe sich durch einen gelegentlichen Blick über die Kreisgrenzen noch verbessern. Das zukünftige Baugebiet Kreiskrankenhaus eignet sich hervorragend für eine gepflegte, ökologisch orientierte Wohnbebauung sowie für Geschosswohnungsbau mit zum Beispiel Nahwärmeversorgung, alles eingebettet in viel Grün!! Kommen wir zur These „Sicherung des Wirtschaftsstandorts Biberach sowie Erhalt und Ausbau attraktiver Arbeitsplätze und einer lebendigen Innenstadt“. Für ortsansässige Gewerbe- und Industriebetriebe muss es auch in Zukunft Flächen für eine maßvolle Entwicklung zur Standortsicherung geben. Vom erfolgreichen Wirtschaftsstandort Biberach profitieren schließlich alle Bürger mit ordentlichen Arbeitseinkommen und hochwertigen Bildungs- und Betreuungsangeboten in Kindergärten und Schulen. Auch unser Kulturangebot muss den Vergleich mit größeren Städten nicht scheuen. Das alles ist nicht zum Nulltarif zu haben! Leider führen neue Kindergärten, Schulen, Straßen und die dringend benötigten Neubaugebiete zu einer höheren Umweltbelastung: mit 12 Tonnen CO₂-Ausstoß je Einwohner liegt Biberach weit über dem Landesdurchschnitt, was neben den privaten Haushalten vor allem dem Verkehrsaufkommen und unserer Industrie geschuldet ist. Große Dachflächen haben ein hohes Erwärmungspotential. Die gewerbliche Wirtschaft tut schon viel zur Vermeidung von CO₂. Die hohe Zahl von Autos könnte insbesondere verringert werden, wenn im DING-Gebiet endlich die Bedingungen des Biberacher ÖPNV gelten würden. Dabei- sowie bei der Schülerbeförderung -sollte endlich die Landesregierung aktiv werden, die bekanntlich von Grünen und der CDU gestellt wird. Kann man angesichts dieser Zahlen noch für das Industriegebiet IGI Rißtal sein? Wir FW meinen ja, mit nachhaltig erzeugter Energie und Wärme, mit Bahnhalt, ÖPNV-Anschluss und guten Fahrradwegen kommt man der Klimaneutralität deutlich näher. Wir wollen den Aufstieg zur B 30, möglichst in Tunnellösung. Der Aufstieg ist die Voraussetzung für eine deutliche Fernverkehrsentslastung auf der innerstädtischen B 312 und gilt als Voraussetzung für den Boulevard. Zusätzliche Fahrrad- und Fußwegeverbindungen sowie mehr Fahrradabstellplätze könnten das Auto zurückdrängen. Im Rahmen der Neuplanung des ZOB werden ordentliche, auch abschließbare Fahrradabstellboxen ein Muss sein! Einen autofreien Marktplatz sehen wir allerdings nicht, denn sowohl der Einzelhandel als auch Ärzte und Apotheken müssen erreichbar bleiben. Allein die Augenklinik in der Schrammenstraße hat täglich mehr als 130 Patienten, von denen viele auf Zubringerdienste angewiesen sind. Wir FW wollen eine lebendige Innenstadt mit großen und kleinen Geschäften erhalten. Um Leerstände zu vermeiden, muss die Erreichbarkeit der Innenstadt über einen Mobilitätsmix für jeden Bürger erhalten bleiben. Leerstände töten jede Innenstadt –mittelfristig auch die beliebten Cafes! Der Arbeitsmarkt hat sich stark verändert. War man früher froh, einen der vielen Ausbildungsplätze in der Biberacher Wirtschaft zu ergattern, hat man heute eine breite Auswahl. Wer Fachkräfte sucht, hat mehr Chancen, wenn er sie auch selbst ausbildet. Bei der Stadt hat man darauf reagiert und die Zahl der Ausbildungsplätze und dualen Studienplätze nochmals gesteigert. Für dringend benötigte Mitarbeiter präsentiert sich die Stadt als interessanter Arbeitgeber. Wir wünschen bei der Stellenbesetzung viel Erfolg.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Ich komme zum Schluss: Ja, Herr Oberbürgermeister, Ihre fünf Thesen sagen uns zu. Machen wir Strategische Ziele für Biberach draus! Engagieren wir uns für eine aktive Klima- und Umweltschutzpolitik ohne den Wirtschaftsstandort Biberach mit seinen attraktiven Arbeitsplätzen zu gefährden. Lassen Sie uns die Ziele Innovative Stadtentwicklung und Lebendige Innenstadt gleichzeitig umsetzen. Eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung muss begleitet werden von einer gekonnten Handhabung der Bauvorschriften, um z.B. Sozialen Wohnungsbau überhaupt noch möglich zu machen. Und das alles wird in den nächsten Jahren nur möglich sein, wenn unsere Haushaltspolitik das richtige Maß hat, um die Leistungsfähigkeit dieser Stadt dauerhaft zu sichern. Die FW danken der Verwaltungsspitze und allen Mitarbeitern der Stadt Biberach für die in 2019 geleistete Arbeit. Wir stimmen dem Haushalt 2020 zu. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

StRin Kübler äußert sich wie folgt: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Zeidler, sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Miller, sehr geehrter Herr Baubürgermeister Kuhlmann und sehr geehrter Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte Zuhörerschaft. Ein neues Gemeinderats-Zeitalter hat in Biberach begonnen. Auf der einen Seite haben sich die Mehrheiten und Zusammensetzungen verändert. Auf der anderen Seite gab es an der Verwaltungsspitze große Umorganisationen und mit Herrn Ersten Bürgermeister Miller auch einen Personalwechsel. Deutschland steht an der Schwelle zu einem neuen herausfordernden Jahrzehnt, wie es der Vorsitzende der fünf Weisen, Herr Christoph Schmid, prophezeit, und auch Biberach sieht spannenden Zeiten entgegen. Parallelen zwischen der Großen Politik in Berlin und unserem städtischen Haushalt sind deutlich sichtbar. Die Themen Digitalisierung, Klimawandel, Bildung, bezahlbarer Wohnungsbau und Verkehr dürfen weder in Berlin noch in Biberach auf die lange Bank geschoben werden. In einer Zeit der Unsicherheit für unsere Wirtschaft – ausgelöst von Trumps unsäglichen Aussagen und der Handelskrieg der USA mit China, der exportschädigend für unsere Autoindustrie und vor allem für die Zuliefererfirmen ist, was auch Biberacher Unternehmen betrifft – sind ein nicht zu unterschätzender Risikofaktor für die Kommune, was nicht nur Arbeitsplätze angeht, sondern ebenso das Gemeinwohl.

Doch schon heute von einer Krise zu sprechen, halten wir für unangemessen. Zumal die Presse von einem „Aufschwung“ berichtet. Wir befinden uns bereits auf einem enorm hohen Niveau, woraus sich unweigerlich uns die Frage aufdrängt, kann es überhaupt noch weiteres Wachstum geben?

Hinter uns liegt ein langanhaltender Aufschwung, der die Entscheidungsfindung in der Gemeinderatsarbeit sichtlich erleichtert hat, der jedoch nicht nur Positives für unsere Stadt mit sich brachte. Hier denke ich insbesondere an die vielen anstehenden Investitionen in die Infrastruktur, wie Sanierungen oder Neubauten im Verkehrswesen, in den Hochwasserschutz oder im Betreuungs- und Bildungswesen, die sich die gut ausgelastete Bauindustrie derzeit sehr profitabel bezahlen lässt. Da stellen wir uns manchmal schon die Frage, ob dieses oder jenes Projekt so dringlich verwirklicht werden muss. Andererseits gibt es einen großen Sanierungsstau, wie z.B. die Mittelberg-Grundschule und die Birkendorf-Grundschule. Oder dringenden Bedarf, wenn in Neubaugebieten, wie zum Beispiel in Hauderboschen, Familien auf die Kinderbetreuungseinrichtung warten müssen. Doch wir hoffen in diesem Fall, dass mit einer Übergangslösung Abhilfe geschaffen werden kann. Bei der Reißegger Steige gab es dieses Problem schon einmal und es wurde gut gelöst.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Der Fachkräftemangel, sei es im Verwaltungsbereich oder im Pflegebereich, ist in unserer Raumschaft ein weiteres Sorgenkind, denn manche Dienstleistungen für die Bürgerschaft haben eine viel zu lange Bearbeitungszeit, da einfach das Fachpersonal fehlt, was aber zu Recht bei den Bürgern auf Unverständnis stößt.

Um den neuen Aufgaben und dem demografischen Wandel der Beschäftigten in der Verwaltung gut „gerüstet“ entgegenzusehen und gerecht zu werden, muss die Stadt als Arbeitgeber attraktive und funktionelle Arbeitsbedingungen schaffen. In den letzten Jahren wurden uns immer wieder neue Ideen im Bereich Nachwuchsgewinnung, wie ‚Biberach-mein Beruf‘ oder ‚Personalentwicklungsprojekt (PEP)‘ vorgestellt. Befriedigende und nachhaltige Ergebnisse vermissen wir leider immer noch. Irritationen lösten bei uns dann Aussagen im Stellenplan, wie ‚künftig wegzu-fallen‘-Vermerke oder ‚Reduzierungen von Stellenanteilen‘ aus. Ist das der richtige Weg, in einem wertschätzenden Umgang mit leistungsstarken und motivierten Mitarbeitern? Neue und grundsätzliche Überlegungen zu Bemessungen von Arbeitsplätzen tun hier offenbar Not – ein Tipp hierzu an das zuständige Amt: der Städtetag hat hierfür gute Ideen.

Es passt auch nicht in eine Zeit des Fachkräftemangels, wenn das CDU geführte Innenministerium (einer grün/schwarzen Landesregierung) mit allen Mitteln versucht, gut integrierte Flüchtlinge in Ausbildung und mit Arbeitsplatz abzuschieben. Gleichzeitig wirbt Herr Spahn (CDU-Gesundheitsminister im Deutschen Bundestag) Fachkräfte im Kosovo und Mexiko an. Seitens der Stadt sollte deutlich gemacht werden, dass die Landesregierung ihre Spielräume hier anders nutzen muss.

Der zweite doppische Haushaltsplan zeigt gegenüber dem ersten nicht nur die so wichtige schwarze Null, sondern – entgegen der düsteren Prognosen – sogar ein leichtes Plus. Die Gewerbesteuererinnahmen erreichen immer noch Höchstwerte, so wie wir es anfangs gehörten. Dies verdanken wir unseren hoch innovativen und sehr gut aufgestellten Unternehmen mit ihren Beschäftigten. Angesichts der Projekte, die in Biberach in den letzten Jahren auf den Weg gebracht wurden und die nun einer Verwirklichung entgegensehen, ist der Haushaltsplan solide und nachvollziehbar.

Die SPD-Fraktion geht in die Haushaltsberatung mit dem Ziel, uns für mehr Balance innerhalb des Lebensraumes „Biberach“ einzusetzen. Einerseits wollen wir weiterhin dafür Sorge tragen, dass die gut aufgestellte Wirtschaft in unserer Stadt optimale Bedingungen vorfindet, andererseits muss ein soziales, offenes Miteinander mit verbesserter Ausgangssituation für alle Bürger, ob Geringverdiener, Betagte und vor allem für Familien mit Kindern unbedingt im Fokus stehen. Was ist aus unserer Sicht dafür zu tun?

Die Stadt Biberach hat, zu Recht, im baden-württembergischen Vergleich sehr niedrige Hebesätze bei der Grund- und Gewerbesteuer, was zum größten Teil unseren Unternehmen zu Gute kommt.

Jetzt Gebührenerhöhungen vornehmen zu wollen, halten wir aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger, die mit ihrer Arbeitskraft einen Anteil an den hohen städtischen Einnahmen dazu beitragen, für ein falsches Signal.

Weiter müssen wir Optionen zur Erstellung von günstigen Wohnraum schaffen und den attraktiven ÖPNV weiter verbessern, als echte Alternative zum Auto. Darüber hinaus brauchen wir durchgängige Rad- und Fußwege. Die Entwicklung der Verkehrsplanung orientiert sich bisher an der Planung für den Kraftfahrzeugverkehr. Geht man von einer Gleichberechtigung verschiede-

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

ner Verkehre aus, bedarf es aber einer eigenständigen Planung für den Ausbau eines sicheren Radwegenetzes. Das gleiche gilt auch für Fußgänger. Dies trifft sowohl für die Innenstadtplanung wie für die Planung neuer Wohngebiete, beziehungsweise die Anbindung und Vernetzungen von Wohngebieten, wie auch umliegender Kreisgemeinden zu. Nur so können Neuerungen wie Fahrradstraßen erreicht und umgesetzt werden. Eine Lösung für die noch unbefriedigende Schülermonatskarte gegenüber des preisgünstigen Bürgertickets muss dringend gefunden werden. Für Kinder und Jugendliche muss Biberach durch gute Bildungs-, Sport- und Freizeitangebote attraktiv und spannend sein, und auch für Erwachsene sollte es neue Highlights geben.

Das Thema/Baustelle „Disco“ konnte leider noch nicht befriedigend gelöst werden. Ad acta ist es für uns jedoch noch nicht gelegt.

Klimaschutz wird wohl das Wort des Jahres. Die SPD-Fraktion hat an der Notwendigkeit der hierfür erforderlichen Aufgaben noch nie gezweifelt. Extremereignisse wie Trockenheit, Starkniederschläge und Überschwemmungen werden immer häufiger und zunehmend schwerwiegender.

Auch wenn die Stadt Biberach mit dem Energie Award, der Agenda 21 und dem Energiebericht schon einiges in Richtung Reduzierung des CO₂-Gehalts und weiteren Klimaschutzzielen unternommen hat, so gibt es doch noch einiges hierfür zu tun. Die Sanierung der Wieland Straße birgt viel Potential für CO₂-Einsparungen. Wir fordern die konsequente Umsetzung eines Nahwärmenetzes für die Innenstadt in Angriff zu nehmen. Bürger der Innenstadt sollen bei Bedarf alternative Lösungen direkt nutzen können.

In Zukunft werden möglicherweise vermehrt Projekte auf Biberach zukommen, die übergreifenden Charakter haben, in denen die Stadt aber eine führende Rolle hat (siehe Gemeinsamer Gutachterausschuss, IGI-Risstal). Aufgrund dieser Entwicklung wird der Bedarf an Arbeitsplätzen bei der Stadt deutlich wachsen. Die hierfür notwendigen Räumlichkeiten müssen geplant werden. Wir sehen den Bedarf für ein Verwaltungsgebäude, das die Aufgabe eines technischen Rathauses erfüllen kann. Darin sehen wir auch die Stadtwerke, was durchaus Synergieeffekte für die Verwaltung, aber auch für die Bürger bringt.

Im Baubereich muss zukünftig viel konsequenter die Ökologie eine größere Rolle spielen. Nimmt man den Klimaschutz ernst, dann sind Bebauungspläne mit mehr „muss“ und weniger „kann“-Regelungen aufzustellen. Mit Blick auf die ansteigenden Investitionskosten sehen wir den Bedarf, im Gemeinderat über die Definition „Standard/Qualität“ zu diskutieren. Die städtischen Förderprogramme zum Umweltschutz müssen offensiver beworben werden – für alle Bürger aber auch in Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben. Es darf nicht sein, dass die im Haushalt eingestellten Beträge heruntergefahren werden, weil diese in den letzten Jahren nicht ausgeschöpft wurden. Es gibt neben den von uns immer schon geforderten Gründächern weitere Möglichkeiten, wie zum Beispiel Firmengelände ökologisch und klimafreundlich gestaltet werden können. Hier sehen wir die Wirtschaftsförderung für kleinere Unternehmen und Handwerksbetriebe in der Pflicht.

In der Zukunft sollte es deutlich mehr Grün in der Altstadt geben, um die Aufenthaltsqualität, vor allem rund um den Marktplatz, zu verbessern. Dazu gehört auch ein Verzicht auf einige oberirdische Parkplätze im Zentrum und die Eindämmung des überhandnehmenden KFZ-Individualverkehrs.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Die Digitalisierung nimmt einen großen Bereich im Haushaltsjahr 2020 ein. Hier erwarten wir absolute Priorität in 2020, damit werden die Prozesse schneller und der Papierverbrauch weniger - auch ein ökologischer Mehrwert. Zur Thematik Digitalisierung passt auch der uns aufgefallene Mangel des städtischen Internetauftrittes. Wir mussten feststellen, dass hier zumindest ein englischsprachiger Auftritt fehlt. Für eine Stadt mit ihren ansässigen Weltfirmen ist das ein absolutes Muss, damit sie mit all den Vorteilen, die sie bietet, auch im Interesse unserer Unternehmen, wirbt. Insgesamt gehört Werbung dringend auf den Prüfstand.

Die Biberacher Kulturangebote verdienen ein großes Lob, sei es in der Professionalität wie auch im Angebotsbereich. Die Kultur ist zwar ein sogenannter weicher Standortfaktor, aber nichts desto trotz ein wichtiger, der keinesfalls vernachlässigt werden darf. Was wäre die Stadt Biberach ohne eine Volkshochschule, einer Musikschule, einer Stadtbücherei, einem Museum, einem Stadtteilhaus, einer Jugendkunstschule, einem Ochsenhauser Hof, ohne Städtepartnerschaften und andere? In diesen Einrichtungen und an weiteren Orten sind zahlreiche ehrenamtlich tätigen Menschen zu finden, die zu einem nicht wegzudenkenden Teil ihren Beitrag für ein gutes Gelingen beitragen. Die Bürgergesellschaft braucht diese ehrenamtliche Arbeit. Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, sagt die SPD-Fraktion ganz herzlich Danke für Ihren unermüdlichen/ausdauernden Einsatz.

Im Namen der SPD-Fraktion auch ein großes Dankeschön an Frau Leonhardt für die Aufstellung des Haushaltsplanes und das offene Ohr für die vielen Fragen, mit der wir Sie löchern durften. Unser Dank gilt auch Herrn Oberbürgermeister Zeidler, Herrn Erstem Bürgermeister Miller, der seine „sogenannte Probezeit“ nach unserer Auffassung mit Bravour gemeistert hat, Herrn Baubürgermeister Kuhlmann, Herrn Dezernent Dr. Riedlbauer und allen Amtsleitern mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die gute Zusammenarbeit. In den kommenden Wochen stehen die Haushaltsplanberatungen an. Zu den Anträgen der einzelnen Fraktionen wünschen wir uns eine sachliche und konstruktive Diskussion.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.“

StR Funk äußert sich wie folgt: „Die FDP-Fraktion dankt zu Beginn unserer Haushaltsrede der Verwaltung für die Erstellung des Haushaltsplanes recht herzlich. Unser Dank gilt vor allem Frau Leonhardt und ihrem Team vom Kämmereiamt für die wieder hervorragende Zusammenstellung des umfassenden Zahlenmaterials. Auch den finanz- und wirtschaftspolitischen Ausführungen im Vorbericht schließen wir uns ohne Einschränkung inhaltlich voll an. Eine Daueraufgabe der Kämmerei ist es, dafür zu sorgen, dass wir eine nachhaltige Finanzpolitik betreiben und nicht auf Kosten der nächsten Generation leben, in Biberach ein nicht leichtes Unterfangen. In diesem Jahr haben wir nun noch die bisher fehlende Eröffnungsbilanz bekommen, wenn auch nur in vorläufiger Fassung. Diese Bilanz zeigt deutlich auf, dass wir von der Kämmerei die letzten Jahre immer richtig informiert wurden und dass, wenn auch vorsichtig, so doch sauber gerechnet wurde, ganz nach dem Motto: Adam Riese betrügt man nicht.

Wir haben uns vom Wirtschaftsdezernenten Ralf Miller, unserem neuen Ersten Bürgermeister, folgende Zahlen mit dem neuesten Stand übermitteln lassen: Einwohner: 34.000 Stand April 2019, Arbeitsplätze: 28.000 Stand Februar 2019, Einpendler: 20.000 Stand Februar 2019.

Insbesondere die stark wachsende Zahl der Arbeitsplätze zwingt die Stadt zusätzliche Aufgaben zu stemmen. Es geht um Wohnraum für alle, zusätzliche Plätze in Krippen, Kindergärten, Schulen und allen sonstigen Einrichtungen. Dazu müssen auch sichere und berechenbare Einnahmen fließen.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Bei einer ersten schnellen Durchsicht des Haushaltsplanes stellt man fest, dass wir weiterhin mit sehr niedrigen Steuersätzen unterwegs sind, aber in der mittelfristigen Finanzplanung die Ansprüche des Gesetzgebers und des Regierungspräsidiums erneut nicht erfüllen werden, weil die Ergebnishaushalte in den Jahren 2021 bis 2023 wieder negativ sein werden. Warum die Verwaltung dem Gemeinderat einen solchen Entwurf zur Beratung vorlegt, wird sie uns heute sicher erklären, hoffe ich.

Die uns immer wieder gestellte Frage, ob Biberach über seine Verhältnisse lebt, beantworten wir für das Jahr 2020 mit einem Nein. Wir sind aber in einer Situation, in der diese Frage jedes Jahr neu gestellt und beantwortet werden muss und das ist nach Auffassung der FDP-Fraktion wegen der großen Einnahmen unnötig. Biberach hat ganz offensichtlich ein Ausgabenproblem und das muss schnell gelöst werden.

Im letzten Jahr (im Haushaltsplan 2019) hat uns Frau Leonhardt für das Jahr 2020 in der Mittelfristigen Finanzplanung im Ergebnishaushalt ein positives Ergebnis von 300.000 Euro vorge-rechnet und ist dabei von 15 Millionen Abschreibungen und einer Gewerbesteuerumlage von 13,4 Millionen Euro ausgegangen. Im Haushaltsplan 2020 gehen wir nun von einem Ergebnis von plus 3.250.000 aus. Die Veränderung ergibt sich allein aus zwei Zahlen.

Die Abschreibungen sind 1,5 Millionen Euro niedriger angesetzt, weil 2019 nicht alle Baumaßnahmen verwirklicht werden konnten und die Gewerbesteuerumlage wurde 2019 im Finanzplan nicht komplett richtig dargestellt, so dass es hier zu geringeren Ausgaben von über 1 Millionen Euro kommt. Zudem wurde die Deckungsreserve von 3 Millionen Euro auf 2 Millionen Euro reduziert. Wenn man zusätzlich noch in Betracht zieht, dass sich die Gewerbesteuerumlage als Folge des Wegfalls des Zuschlags für den Solidarpakt um fast die Hälfte reduziert hat und dieser Betrag nach Abzug der Umlagen immerhin 4,6 Millionen Euro beträgt, so kann man sich weitere Analysen sparen. Biberach war im Jahr 2019 weiter in der falschen Richtung unterwegs.

Die Personalkosten steigen ungebremst mit großer Dynamik. Die Ursachen sind vielschichtig. Wir erwarten hier doch einige Diskussionen in den nun anstehenden Beratungen.

In diesem Zusammenhang weisen wir erneut darauf hin, dass das Haushaltsvolumen im Ergebnishaushalt von 256 Millionen Euro kein realistisches Bild zeigt. Ein realistisches Bild über die Größenordnungen vermittelt das Schaubild auf Seite 99. Die Zahlen dazu:

Personalkosten:	34.882 000 Euro oder 45,42 %
Sachkosten:	29.535 000 Euro oder 38,46 %
Abschreibungen:	12.381 000 Euro oder 16,12 %
Summe:	76.798 000 Euro oder 100,00 %

Diese hohen Personalkosten werden den Haushalt der Stadt Biberach in der Zukunft noch einholen. Wir müssen die Aufgaben, für die wir eigentlich nicht zuständig sind, reduzieren.

Im Finanzhaushalt werden alle Zahlungsströme im Jahr 2020 erfasst. Die liquiden Mittel sollen sich bis zum 31.12.2020 um 32 Millionen Euro reduzieren. Jetzt rückt die Bilanz zum 31.12.2019 in die Betrachtung. Mit Vorlage dieser Bilanz im nächsten Jahr werden wir die einzelnen Bilanzpositionen und deren Änderungen genauer erläutert bekommen. Vielleicht hat der Abbau der liquiden Mittel den Wert des Immobilienvermögens erhöht. Dies bleibt 2020 zu untersuchen. Nachdem aber im Jahr 2020 keine Werte geschaffen werden, die zukünftige Renditen abwerfen werden, bleibt die Entwicklung im Finanzhaushalt besorgniserregend. Was aber noch bleibt ist die unglaubliche Substanz der Stadt Biberach, die in früheren Jahren und von früheren Generationen aufgebaut wurde. Auch hat sich durch die Nullzinspolitik der Wert des Immobilienvermögens

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

stark erhöht. Dies führt aber überwiegend zu höheren Folgekosten, die wir mit enormen Preissteigerungen im Baubereich bereits deutlich spüren. Nicht vergessen darf man auch die Schulden des Eigenbetriebes Stadtentwässerung in Höhe von 36 Millionen Euro. Ein nachhaltiger Haushalt sieht für uns anders aus.

Die Entwicklung des Finanzhaushaltes zeigt auf, dass sich die liquiden Mittel bis zum 31.12. 2023, also zum Ende der mittelfristigen Finanzplanung, ins Negative entwickeln. Es werden 73,51 Millionen Euro im Haushalt fehlen.

Dazu zwei Aussagen der FDP-Fraktion:

(1) Die Summe der Verpflichtungen aus den Vorbelastungen betragen zum 31.12.2018 rund 65 Millionen Euro. Dieser Betrag sollte als eiserne Rücklage betrachtet werden.

(2) Die zweckgebundenen Rückstellungen in Höhe von derzeit fast 140 Millionen Euro stehen uns nur zwei Jahre wie ein zinsloses Darlehen zur Verfügung. Solange die Steuereinnahmen gleich bleiben verlängert sich dieses zinslose Darlehen aber von Jahr zu Jahr. Es muss aufhören, dass dieses Geld auf den Konten liegen bleibt und Jahr für Jahr an Wert verliert. Wir erwarten vom für die Finanzen zuständigen Oberbürgermeister hier schnell Vorschläge, um dies zu ändern. Die FDP-Fraktion hat sich dazu die letzten Jahre mehrfach geäußert und dabei in verschiedene Richtungen gedacht. Es ist möglich einen Haushalt zu entwickeln, der dann auch das Wort Nachhaltigkeit verdient.

Die FDP-Fraktion ist dieses Jahr nach den Kommunalwahlen noch vor den Sommerferien in Klausur gegangen, hat im September Gespräche mit den Bürgermeistern Miller und Kuhlmann, den Stadtwerken und mit der Kämmerei geführt. Frau Leonhardt hat sich allen Fraktionen zur Verfügung gestellt. Ziel war es keine Zeit zu verlieren und unsere Anträge vor der üblichen Antragsflut zu den Haushaltsberatungen zu platzieren.

Unsere Anträge zum zentralen Omnibusbahnhof und zur Weiterentwicklung des ruhenden und fließenden Verkehrs auf dem Marktplatz und dem Holzmarkt sollen nun noch dieses Jahr in eine Verwaltungsvorlage münden.

Der Antrag auf ein kostenfreies letztes Kindergartenjahr wird innerhalb der Haushaltsberatungen abgestimmt werden. Nicht einverstanden sind wir mit der Abwicklung unseres Antrages „Entstehung von CO₂, Methangas und Feinstaub“. Der Antrag wurde nur im Bauausschuss als Informationsvorlage behandelt und nun soll sich jeder Gemeinderat selbst im Internet seine Daten einsammeln. Wir verlangen, dass dieser Antrag im Gemeinderat zur Abstimmung kommt. Wir erwarten von der Verwaltung keine wissenschaftliche Arbeit, sondern die Mitteilung der Daten, auf Grundlage derer Gemeinderäte die zu erwartenden Verwaltungsvorschläge zur CO₂-Reduzierung auch beurteilen können. Dies haben wir Herrn Kuhlmann rechtzeitig vermittelt. Die FDP-Fraktion will verhindern, dass mit reiner Symbolpolitik Steuergelder vergeudet werden. Ein Beispiel dafür ist für uns die Vorlage 2019/230, mit der die Verwaltung beantragt hat mit vier zu errichtenden Stromtankstellen in vier Wohngebieten den Strom kostenlos anzubieten. Wir erwarten in diesem Bereich geplantes Handeln der Stadt Biberach zusammen mit der EnBW, der e.wa riss und den Stadtwerken Biberach. Letztere sind nach unserer Auffassung in diesem Bereich derzeit nur für ihre Hoch- und Tiefgaragen zuständig. Weitere Anträge haben wir vorerst nicht gestellt.

Neben diesen vier Anträgen haben wir natürlich weitere Schwerpunktthemen.

Wir nennen stellvertretend: (1) Fortentwicklung Hospital, (2) Grundstückskäufe, (3) Beobachtung Bauplatzvergaberichtlinien, (4) Schaffung von Wohnraum, (5) Weiterentwicklung des ÖPNV mit eventuell wasserstoffangetriebenen Omnibussen.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 18.11.2019

Mit unserem Fazit kommen wir zum Ende unserer heutigen Haushaltsrede. In zwölf Punkten fassen wir die Richtschnur für unser Handeln im nächsten Jahr zusammen:

- Biberach hat ein Ausgabenproblem und muss sich bescheiden.
- Biberach darf sich nicht mehr so vieler Aufgaben fremder Zuständigkeit annehmen.
- Der Ergebnishaushalt muss auch in der Finanzplanung ausgeglichen sein.
- Die niedrigen Grundsteuerhebesätze bleiben für die FDP-Fraktion über mehrere Jahre gesetzt, weil davon alle etwas haben.
- Die Gewerbesteuerhebesätze sollen die Stadt Ingelheim nicht unterbieten.
- Das Arbeitsprogramm soll wieder Investitionsprogramm heißen und mit Zahlen hinterlegt werden.
- Mit den liquiden Mitteln müssen Erträge erwirtschaftet werden.
- Der Wohnungsbau für alle Zielgruppen muss vorangetrieben werden.
- Eine CO₂-Reduzierung erfolgt durch Geschosswohnungsbau in der Nähe der Arbeitsplätze
- In der Schrankenstraße sollte eine Haltezone eingerichtet werden.
- Auf dem Marktplatz und dem Holzmarkt werden die Parkplätze schräg angeordnet.
- Das letzte Kindergartenjahr wird gebührenfrei angeboten.

StR Heidenreich spricht sich für die Sanierung und den Erhalt bestehender Gebäude ein. Wenn eine neue Turnhalle gebaut werde, ziehe dies einen sehr großen Energieverbrauch nach sich. Er erhofft sich auch Verbesserungen durch ein Innovationsmanagement, bei dem Mitarbeiter der Verwaltung Vorschläge zur Energieeinsparung machen und Fehler melden. Das so eingesparte Geld solle dann in eine gemeinsame Kasse einbezahlt werden. In Bezug auf den ÖPNV würde er sich eine Schülermonatskarte wünschen und eine bessere Anbindung der kleineren Gemeinden, hier hinke der Landkreis noch hinterher und es müsse dringend Tempo gemacht werden. Große Herausforderungen werde der Klimawandel mit sich bringen. Rund zwei Drittel aller CO₂-Emissionen gingen auf Industrie und Gewerbe zurück. Hier werde es auf absehbare Zeit zu Einschränkungen kommen müssen. Auch Privathaushalte werde der Klimawandel vor Schwierigkeiten stellen: Seitens der Politik würde es immer mehr Vorschriften geben, zum Beispiel in Bezug auf Ölheizungen. Viele Bürger werden sich eine Umrüstung ihrer Heizanlagen nicht leisten können und daher sollte diesen Bürgern geholfen werden. Ähnliches gelte auch für den Nahverkehr: Elektroautos seien sehr teuer und nicht viele könnten sich diese leisten. Daher sei es wichtig, den ÖPNV noch stärker auszubauen. Auch im sozialen Wohnungsbau müsse die Stadt aktiver werden. Der private Markt versage hier und Investoren würden nur auf hohe Preise spekulieren.

OB Zeidler fasst abschließend zusammen, dass in den Haushaltsreden alle kommunalpolitischen Aktionsfelder beleuchtet worden seien. Dies spiegele sich auch in den eingereichten Anfragen und Anträgen der Fraktion wieder. Insgesamt gebe es in diesem Jahr 65 Anträge und 29 Anfragen.

Gemeinderat, 18.11.2019, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender: Oberbürgermeister Zeidler

Stadtrat: Hagel

Stadtrat: Weber

Schriftführer: Achberger

Gesehen: EBM Miller

Gesehen: BM Kuhlmann